

2

Leichpredigt/
Über den Custodierten
D. NICOLAVM
KRELL,

Welcher den 9. Octobris/wegen sei-
ner verbrechung/ auff der Römischen Kayser-
lichen Maiestat Endvrtheit/ öffentlich
zu Dresden enthauptet worden/

Anno Christi M. DCI.

Geschehen

In der Kirchen zu unser lieben Frawen/
den folgenden Tag hernach/

Durch

NICOLAVM BLVMIVM,
Pfarrern zu Dohna/ etc.

* *

Gedruckt zu Leipzig/ Durch Abra-
ham Lamberg.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.





Syrach. 5. Cap.

Verzeuch nicht / dich zum HErrn zu-
 befehren / vnd schiebe es nicht von
 einem Tag auff den andern / dann
 sein Zorn kömmet plöglich / vnd
 wirds rechen / vnd dich verderben.

Bliebten im HErrn / Ein from-
 mer Christe / ist nicht allein ein beson-
 der Gemächte / Geschöpff vnd Kunst-
 stück / deß lieben Gottes / sondern auch
 ein außergehlttes Kind des allerhöchsten / ein
 Bruder Christi / deß Königs aller Könige / Für-
 sten des Friedes / Erzhertzogen deß ewigen Le-
 bens / HErrn der Herrlichkeit / ein Tempel dß
 heiligen Geistes / Spiegel / Ebenbild / vnd Ei-
 genthum der heiligen hochgebenedeyten Dreie-
 saltigkeit / ein himlischer König / oder Königin /

1

Priester oder Priesterin des HERRN /
 des Edlen Brutigams Christi außerge-
 wählte Braut/ Gottes Erbe/ Christi Miterbe/ aller
 Heiligen im Himmel / Patriarchen/ Prophe-
 ten/ Aposteln/ Martyrer und Bekenner/ aller
 Engel darzu/ Brüder und Mitbrüder.

Das mag mir ein herrliche Creatur sein/
 Solche werden wir in der heiligen Tauffe/ dann
 in derselben erwählt vns nicht allein die heilige
 Dreyfaltigkeit zu solchen / sondern der heilige
 Geist widergebühret vns auch in derselben/ zu
 Kindern vnd Erben Gottes/ zu Brüdern vnd
 Miterben Christi/ heiligt vns zu seinem Tem-
 pel/ fäheth an die Vernewerung/ zum Ebenbilde
 Gottes/ ordiniret vns zu Geistlichen vnd Him-
 lischen Königen/ weihet vns zu Priestern des
 Herrn/ copuliret vns auch ferner mit Christo
 dem Edlen Brutigam/ auff Gerechtigkeit vnd
 gericht/ auff Gnade vnd Barmherzigkeit im
 Glauben ewiglich/ versetzet vns ins Gnaden-
 reich Christi/ in welchem wir haben die Erlösung
 durch sein Blut/ nemlich vergebung der Sün-
 den/ in welchem wir ferner auch kommen/ zur
 Brüderschafft aller heiligen vnd außergewählten
 Engel. Daher auch die Tauffe aller Christen
 vnd

Olea 2.

Ephes. 4.

Colos. 1.

von Kinder/Gottes Bad/Christi Brautbad/2c.
billich genant wird. O selig vnd ober selig sind
alle die/welche in einem solchen Bade gebadet/
in welchem nicht allein der Priester / sondern
auch die heilige Dreysaltigkeit selber der Bader
ist/wie auch die liebe Kirche singet: Alle drey
Personen getauffet haben/ damit bey vns auff
Erden/zu wohnen sich begeben.

Von dieser grossen Herrlichkeit der lieben
Christen/reden folgende Sprüche:

Ihr seid alle Gottes Kinder/durch den glau- Galat. 3.
ben an Christo Jesu / wie viel ewer getaufft
sind.

Seyd ihr aber Kinder/so seid ihr auch Erben Galat. 4.
Gottes/von Mitterbe Christi. Gehe ein zu mei- Rom. 8.
nen Brüdern/ vnd sage ihnen/ Ich fahre auff Ioh. 20.
zu meinem Vater vnd zu ewrem Vater.

Wisset ihr nicht / das ihr Gottes Tempel Rom. 8.
seid/vnd der Geist Gottes in euch wohnet.

Der Tempel Gottes ist heilig/der seid ihr.

Christus hat vns geliebet vnd gewaschen 1. Cor. 6.
von Sünden mit seinem Blut/ vnd hat vns zu Apoc. 1.
Königen vnd Priestern gemacht/ für Gott vnd
seinem Vater.

Of. 2.

Der Mann ist Gottes Bild. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit vnd Gericht / auff Gnade vnd Barmherzigkeit / Ja / im Glauben wil ich mich mit dir verloben / vnnnd du wirst den HERN erkennen.

1. Pet. 2.

Ihr seid das auserwehlte Geschlecht / das Königlische Priesterthumb / das heilige Volck / das Volck des Eigenthumbs.

Folget derhalben vnwidersprechlich / das alles war sey / was wir im anfang von der Christen Herrlichkeit geredet haben.

Erbarme es Gott im hohen Himmel / das der mehrer Theil von derselben nichts weis / auch nichts wissen wil / das einer den andern verachtet / das man Gottes Diener / die ons / nicht Gott / durch ihr Ampt / zu solcher Herrlichkeit verhelffen / hasset vnd verfolget.

Die Teuffel aber wissen die Herrlichkeit gar wol / vergönnen sie den getaufften Christen / gehen Tag vnd Nacht omb sie her / vnd versuchen alle ihre hundert tausent böse Practicken / ob sie dieselben durch Abfall / Vnglaub / Verzweiflung / Gotteslesterung / u. der grossen Herrlichkeit berauben möden / erhalten es auch leider /

bey

bey dem mehrern theil Menschlichen Geschlech-
tes / vnd machen aus Gottes : Teuffels Kinder/
aus Christi : Teuffels Brüder / aus Tempel des
heiligen Geistes : Pallast des Teuffels / aus E-
benbilden Gottes : Teuffels Larffen / aus himli-
schen Königen : Helle Rigel / aus Christi Braut :
eine Teuffels Hure /c.

Erbarne es abermal Gott im Himmel / das
man sich durch Sünde wider das Gewissen / sol-
cher grossen Gnade beraubet / das ein Mensch so
obel an ihm selbst handeln kan.

Wol allen denen / die sich in der zeit der Gna-
den bekehren / vnnnd nicht verziehen / sich zum
HErrn zubekehren / die es nicht schieben von ei-
nem Tag zu dem andern.

Wegen dieser grossen einigen vnaussprech-
lichen Volthat / versprechen vnd geloben / vnser
liebe Vaten / an vnser stat / nicht allein mit Wor-
ten / sondern auch an Endes stat / mit Aufle-
gung Ihrer Finger / das der Vate all sein le-
benlang den Bund / so mit ihm in der heiligen
Taufe gemacht worden / bey verlust der ewi-
gen Seligkeit / steiff vnnnd fest halten / Gott den
Vater / für seinen allerliebsten Vater / Christum

für

für seinen Bruder/ den heiligen Geist für seinen Heilmacher und HERRN / sich selber aber für Gottes Kind / Christi Bruder/ äußerwehlte Braut/des heiligen Geistes Tempel/der heiligen Dreifaltigkeit Spiegel/Ebenbild und Eigenthumb/ für einen Himmlischen König und Priester des HERRN/ Erben Gottes und Miterben Christi / ein Glied des Reichs Christi/ aller heiligen Brüder/ und Engel Mitbruder oder Miterbe/halten wolle.

Daß er auch denselben Gott/ welcher heisset Vater/Sohn/heiliger Geist / nach dem Wesen und willen recht wolle erkennen lernen/ also und nicht anderswie er sich in seinem geschriebenen worte/ In der vralten Augspurgischen Confession/Kleinen Catechismo Luthert geoffenbahret hat / daß er recht an Gott glauben/ ihn auß dem Glauben recht anrufen/ loben/preisen/ als ein Priester des HERRN/ schöne Vater vnser und Danksagungen / im Heiligen Schmuck / auff dem Altar seines gläubigen Herzens teglich opffern/ durch denselben noch ferner ober Sünde/ Teuffel/ Todt und Helle herrschen/ und ihrer also spotten wolle:

Todt

Tode/ wo ist dein Stachel/ Nelle/ wo ist dein Sieg? Item/ das er auch der heiligen Dreyfaltigkeit zu besondern ehren/ männiglichem zum guten Exempel/ ein Gottseliges/heiliges Leben führen/in allem Creutz vnd leiden/zü Gott Vater/Sohn vnd heiligem Geist/ durchs Gebet einig zuflucht haben/ bey der heiligen Dreyfaltigkeit sich Rathes/ Hülffe vnd Trostes erholen wolle.

I. Cor. 15.

Über das alles/ da er auch in dieser schlipfferrigen Welt/ auß Menschlicher Schwachheit straucheln/ fallen vnd irren möchte/ das er in Sünden wider das Gewissen/ in grossen Irthumen nicht verharren/ sondern durch ware Busse/ wider auffstehen solle.

Endlich/ entsagen auch die Paten/ au stat des Teufflings/ dem Teuffel/ allen seinen Wercken vnd Wesen/allen Teuffels Leuten/dem Antichrist vnd Ketzern.

+

Dargegen vnnnd hinwider/ verspricht den Taufflingen/ der ewige Vater/ seine Väterliche Liebe/Gnade vnd Barmherzigkeit/ langmut vnd gedult/ erhörung des Gebets/ Schütz vnd schirm/die Erlösung von allem vbel. Der Sohn Gottes sein ewiges Reich/so wol alle erworbene

B

Gnas

Gnaden Schätze. Der H. Geist die Heiligung/
Erleuchtung/Bekehrung/Ruhe/Trost/die Ge-
meinschaft der Heiligen/vergebung der Sün-
den/aufferstehung des Fleisches/ vnd das ewige
Leben. Die H. Dreysaltigkeit alle ihre Ehrengü-
ter. Damit wir nun an dieser grossen Gnade
nicht zu zweiffeln haben/so giebt ons Gott in der
Taufe seine Brieff vnd Siegel/ Wort vnd Sa-
crament. Der H. Geist wird selber Siegel vnd
Pfand/der soll vnserm Geist zeugniß geben/vnd
in der grossen Gnade versichern / wer könnte sie
ohne das glauben? Christus wird auch Patron,
Mittler vnd Versöhner.

Weil dann D. Nicolaus Krell/ auch in der
Taufe/ein solcher herrlicher Christ worden/ sol-
ches alles zuglauben/sich auch also zuuerhalten/
seine Baten/Gott/an seiner stat/ gelobet: Er a-
ber seinem Tauffbunde nicht nachgelebet / Son-
dern die Kirche Gottes / in welcher er ein Christ
worden / angefochten / vnd verfolgen helffen.
Darneben auch wegen allerhand stiftungen vñ
bösen fürhabens / als ein zerrütter vnd betrüber
des gemeinen Friedes angeklaget ist worden.

Als hat die Römische Kayserliche Mayestat/
auff Gezeugniß vieler Zeugen / wegen seiner er-

wiese-

wiesenen vnd außgeführten verbrechungen/ ihn
zum Tode verurtheilet / vnd der Durchleuchtig-
ste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Fride-
rich Wilhelm / Herzog zu Sachsen / 2c. vnd der
Chur Administrator, solches Urtheil publicirt,
vnd ihme angekündiget. Weil aber seiner F. G.
Administration, sich alßbald darauff geendiget/
so hat der auch Durchleuchtigste vnd Hochge-
borne Fürst vnd Herr / Herr Christianus II.
Churfürst zu Sachsen / 2c. vnser aller Gnedig-
ster Herr / 2c. vnd jeko regierender Landesfürst/
dasselbe / den Bösen zur Abschew / vnd männig-
lich zum Exempel exequiren lassen.

Der Ursachen halben auch ihre Churf. G.
mich Vnwürdigen / so wol die Ehrwürdigen vnd
Wolgelarten / Herrn M. Tobiam Rudolff / vnd
Adamum Mullerum, beyde Diaconos allhier zu
Dreßden / zu gemeltem D. Krelln / in seine Custo-
diam, auff das Rathhaus in das Gerichtsstüb-
lein / gnedigst abgefertiget / zu dem ende fürnem-
lich: Das wir ihn nicht allein wider den zeitlichen
tod trösten / sondern auch zur buße reihen vñ ver-
manen / vñ treuolich dahin arbeiten solten / das er
durch Gottes hülff / bey oberzehelter gnade Got-
tes / zum ewigen Leben erhalten werden möchte.

Ich weiß aber / vnd bins gewiß / das ihr alle /
so viel erwer in grosser anzahl versamlet sind / ein
jeder von Herzen begehret zu wissen / was mit
D. Krelln diese vier Tage vber / sey tractirt vnd
gehandelt worden. Ewerm begehren wil ich ge-
nug thun / was sich verlauffen:

I.

Wil ich erslich / in kürzen / so viel möglich / er-
zehlen / mit vngesparter Warheit / also vnd nicht
anders / wie sichs an ihm selber in Warheit helt /
vnd ichs am Jüngsten Tage / neben gedachten
meinen lieben Mittbrüdern zuuerantworten ge-
dencke / Ich weiß / was vns drauff stehet: Einen
falschen Zeugen, hasset der HErr / für falschen
gezeugnis soll vns Gott behüten.

II.

Fürs ander / wollen wir auch / eine kurze ver-
mahnung zur Buße / hinzu thun. Der liebe
Gott verleihe vns hierzu die mitwirkende krafft
des heiligen Geistes / Amen.

Vom Ersten.

Alangende / fürs erste / die Historische er-
zehlung / was in D. Krelln Custodien zu
Dresden / abgeredet vnd gehandelt wor-
den.

So haben wir anfanglich / D. Krelln/ Ihrer
 Churf. G. Christliche fürsorge / vnd gnedigste
 anordnung/ so wol die ursache / vnserer gegen-
 wart angezeigtet / Ihm vnser Seelsorge vnd
 ampt/ neben vermeldung vnser Christlichen
 Mitleidens/ vnd daß wir ihn viel lieber in bes-
 serm zustande besuchen wolten / angetragen.

Gegen Ihrer Churf. G. hat er sich unter-
 thenigst bedancket / auch vermeldet / daß vnser
 gegenwarth vnd besuchung/ ihm sehr lieb vnd
 angenehm were / hat auch vnser Ampt erkant/
 sich demselben in demut unterworffen. Im ein-
 gange desselben haben wir ihm Christlich zu ge-
 muth geführt: Daß Gott zwar oberall an al-
 len Orten zu gegen sey/ aber fürnemlich sich an
 fünff örter freywillig gebunden habe/ an welche
 er sich auch wil finden lassen.

Der erste Ort ist der / an welchem Gottes
 Wort/rein vnd vnuerfälscht gelehret wird/ denn
 also spricht Gott im Mose: Wo ich meines Na-
 mens gedechniß (Predigampt) hinschicken wer-
 de / da wil ich zu dir kommen / vnd dich segnen.
 Daraus dann folget / das Gott selber im Pre-
 diampt / gegenwertig / Ja / in des Predigers
 Munde sey.

Exod. 10. 3

Matth. 28.
Marc. 16.

Der ander Ort ist/ an welchem man die Leute tauffet/ dan also spricht Christus: Taufset sie im Name des Vaters/ des Sohns/ vnd des H. Geistes. Hieraus folget das die H. Dreysaltigkeit/ bey vñ in der Tauffe/ ja in der Hand des Priesters sen/ vnd solch hohes Ampt selber verrichten thue.

Johan. 20.

Zu dritten/ an dem ort/ an welche man die bußfertigen sänder/ auff Christi anordnung vñ verdinst/ vñ sünden loß spricht. Den also sagt Christus: Nemet hin den H. Geist/ welchen jr die sünde erlasset/ dem sollen sie im Himmel erlassen sein. Folget noch einmal/ das der H. Geist/ in der Absolution, im mund des Priesters sey/ die Beicht in der selber/ vñ sünden loß spreche/ das der Priester nur sein instrument vñ außgewehltes werckzeug sey.

Luc. 22.

Zum vierden/ an allen örtern/ an welchen das hochwürdige Abendmal/ nach Christi selbst eigener stiftung/ recht vñ vollkommen gehalten wird. Dan so spricht Christus: Eßet/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ ic. Trincket/ das ist mein Blut/ das für euch vergossen wird/ ic. Daher folget abermals/ das Christus im Abendmal sey/ vñ mit brod vñ wein/ aus der Hand des Priesters/ sein leib vñ blut zu essen vñ zu trincke gebe.

Zum fünfften/ ist Gott gegenwertig/ an allen örtern/ an welchen fromme Christen in anrufen/

loben vnd preisen/ von seinem wort vnd wolthaten reden/ deß HErrn Christi im besten gedencke. Den also spricht Christus: Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/ da bin ich mit ihnen. Sihe/ Ich bin bey euch alle Tage/ biß ans ende der Welt. Von dem Ort/ an welchem der sohn Gottes/ dem Patriarche Jacob erschienen/ sprach derselbe also: Wie heilig ist diese städte? Hie ist nichts anders/ dan Gottes Haus/ hie ist die Pforte deß Himmels. Wenn wir den allhie im Namen Christi versamlet sind/ als folget von sich selber/ vnd hat keinen zweiffel/ das diese Custodia, Gottes Haus worden/ das die Himmels Pforte zum Herrn D. komen/ das er nicht allein für vnsern/ sondern auch für Gottes Auge sihe/ welcher auch gut auffsehē habe/ auch alles selber mit anhörē thut/ was hie wird abgeredet vñ gehandelt werden/ von welchem allen wir auch am jüngsten tag werden rechenschafft geben müssen. Wolle derwegen der Herr D. auff seine reden vñ antwort ja gut achtung/ vñ der warheit zeugniß geben/ sein armes gewissen mit leugnen vnd falschem gezeugniß ja nicht beschwerē/ dessen er sich dan erboten. Begehrte auch von vns ferner trost wider sein grosses leiden/ welches er seine bedüncke nach 10. jar lang/ zur vnschuld gelitten hette.

Matt. 18.

Matth. 28.

5

Wenn

Wenn er denn unschuldig/ vnd ein heiliger
Märtyrer sein wolte/ als ist ihm folgende Be-
schreibung/ was ein Saluinist sey/ welche ein
Christlicher Fürst/selber gestalt (wie D. Selne-
cerus in seinem Examine schreibe) fürgehalten
worden:

SACRAMENTARIUS est homo nec cre-
dens nec confidens Deo, & verbo eius: inflatus
opinionē sanctitatis, sapientiæ, & eruditionis
peculiaris & eximiæ: contemnens & calumni-
ans omnes non euntes in sententiam suam: eri-
piens Christo homini maiestatem diuinam, &
eum æquans, vel gradibus certis præferens an-
gelis & beatis hominibus: negans omnipoten-
tiam & veritatem Christi, & subinde patefaci-
ens aditum ad Nestorianismum, Arrianismum,
Mahometismum & Ethnicismum: decipiens
magistratum & alios, ac pessundans se & suos in
exitium corporis, vitæ & animæ? replens regna
principatus, & ciuitates simultatibus seditioni-
bus, odijs, bellis, laniensis: Salutarem concor-
diam ubiq; destruens: clàm & insidiosè agens
pleraq; fucum faciens simplicioribus: negans se
esse, qui est, affirmans se non esse, qui est: mu-
tans sententiam ad auram: innitens brachio

munda

mundano, & carni mundi, non carni Christi, & obseruans occasiones elabendi, & rursus emergendi.

Das ist auff Deutsch so viel gesagt:

Ein Sacramentirer ist ein solcher Mensch / der Gott vnd seinem Wort weder glaubet noch vertrauet / der auffgeblasen ist durch vermeinte Heiligkeit / falsche Weißheit / vnd sonderliche fürtreffliche Geschicklichkeit für andern: Der auch verachtet vnd vbel verleumbdet alle / die nicht seiner meinung sein / oder es mit ihm halten / der auch dem Menschen Christo / seiner Göttlichen Mayestat beraubet / vnd machet ihn gleich / oder zeucht herfür nach gewisser maß / den Engeln vnd seligen Menschen: Verneinet Christi Allmechtigkeit vnd Wahrheit / macht all gemach nach einander Thür vnd Thor auff zu allen Irrthumben des Nestoris / Arijs / Mahomets / vnd ganzen Heidenthumb: Betreuget die Obrigkeit vnd andere Leute: Stärket sich vnd die seinen / in Leibes / Lebens vnd der Seelen verderben: Erfüllet alle Reich / Fürstenthumb vnd Städte / mit Groll / Haß / Aufruhr vnd grawlichen Blutbaden: Reißet ein / alle heilsame eintrectigkeit an allen orten: Vnd was er fast thut / das thut er heimischer / tückischer weise / vnd mit schädlicher nachstellung: Betreuget die armen einfeltigen Leute: Verleugnet / das er der sey / der er doch ist / giebet für / Er sey der nicht / der er ist: Verkehret vnd verwandelt seine meinung / nach dem der Wind hergehet: Verlesset sich / vnd troset auff Menschlichen Arm / Gewalt / vnd fleischliche Welt / vnd nicht auff Christi Fleisch: Meket auch leichtlich auff alle gelegenheit zuentwischen / vnd sich wider empor zuheben.

Alhier hat der Herr D. eine artliche beschreibung eines
offenlichen vnd heimlichen Caluinisten. Ist nun der Herr ein
Caluinist / darfür er von männiglich gehalten wird / als trifft
ihn auch diese beschreibung / sie gehet ihn auch an / vnd vermög
ge derselben / ist er nicht so vnschuldig / als er sich machet. Ist
derwegen vnser aller trewer Racht / das er dem Exempel Acha-
as / folge / dem waren Gott die Ehre gebe / vnd was er böses
gethan / aussagen thue. Wer seine Sünde bekennet / sagt
Salomon / danon leffet / der wird Gnade finden / wer
sie aber lengnet / der wird hart gestraffet werden.

Der Doctor fragte nicht ohne bewegung seines Gemüts :
Ob diese eines Lutherischen Fürsten beschreibung der War-
heit gemess were. Ob man auch mit grund der Wahrheit / die-
selbe den Caluinisten beybringen könnte.

In alle wege / ward geantwortet / kan man sie ihnen bey-
bringen / Ihre eigene Schrifften gebens / vnnnd die Historien
weisens auß.

Eines hab der Herr Doctor von vns / das ein grosser unter-
schied sey / zwischen einem Caluinischen vnd Lutherischen Chri-
sten / wie man sie gewöhnlich nennen thut / so wol auch zwischen
der Caluinischen vnd Lutherischen Gott / denn der Caluini-
sche Gott / wil nicht allein das gute / sondern auch das böse / der
hat Adā vnnnd Euā Fall gewolt / der wil auch noch heutiges
Tages eben die Sünde / Laster vnd Schande / die er in den ze-
hen Geboten bey Peen / zeitlicher vnd ewiger straffe hat verbo-
ten. Der wil noch ferner die verdammis deß mehrten theils men-
schlichen Geschlechts / Er soll es auch darzu geschaffen haben /
Er begehre ihre Seligkeit nicht. Sein wille sey schlecht / das es
verlohren vnd verdampft werde / u.

Was das für ein Gott sey/davon wil ich nichts sehen/das muß ich dennoch sagen/das auch alle Teuffel das böse wollen/ Adams vnd Eva Fall gewolt/alle Sünde wider die erste vnd andere Taffel wollen/ die Menschen zu Sünden reizen vnd antreiben/ Ja/ das sie noch ferner die verdammis der armen Menschen wollen/ das sñr wille sey bey der verdammis der/ selben. Heisset das nicht den frommen Gott/der die Sünde verboten hat/ mit dem Teuffel vergleichen?

Da bewegte sich Doctor Krell noch vielmehr dann zuvor/ für grosser bewegung stund er auff/ vnd sprach: Was höre ich/hat es solche gewliche Leute in der Welt/die solches lehren vnd fürgeben/ solte man sie doch aus der Welt jagen/mit denen halte ichs nicht behüte mich Gott für solchen Leuten.

R. Freylich/freylich/hat es solche gewliche Leute in der Welt/ Ja mitten in der Kirche Gottes. Des Caluini. Bezæ vnd anderer Bücher besagen solches/wunder hat ons/das der Herr Doctor von diejem allem nicht gut-wissenschaft habe/hat er der Caluini'schen Bücher nicht gelesen? Ja/sprach er/ Ich habe derselben eine gute anzahl in meiner Verstrickung gehabt/Insonderheit/habe ich Caluini Institutiones gelesen/ aber ich habe der keines in derselben befunden.

R. Hette der Herr D. seine Bücher ober Mosen/ Insonderheit seine erklerung ober das dritte Capitel des ersten Buchs Mose gelesen/würde er solche gewliche Lehre in derselben in warheit befunden haben/da stehet klar: Das Gott der Schlangen befohlen habe/ Enam zubetreiben/ Ja/das er ihre Zunge wider sie gewapnet habe/das er noch heutiges Tages die Menschen/ wie mit einem Seile zuspändigen zehe/vnd gleich antreibe/et.

Jetzt / sprach der D. erinnere ich mich des Colloquij. welches D. Iacobus Andreæ, vnd Beza, zu Wimpelgart mit einander gehalten / welches ich auch im Gefengnis gelesen / im selben hat Beza fürgeben / das Gott den mehrern theil menschliches Geschlechts zur verdammnis geschaffen habe / ober solcher seiner Lehr / bin ich gleich erschrocken / hab mich auch derselben zu ihm nicht versehen. Das mehr ist / ich habe sie auch als falsch vnd vnrecht verworffen. Wann ich meiner Bücher eines zur Hand hette / könnte ichs mit meiner eigen Hand darthun vnd beweisen.

Aus dem folget vnwidersprechlich / sagten wir ferner / das auch alles / was fürher gehet / von ihnen gelehret wird / wer die Menschen zur Verdammnis geschaffen hat / der wolle je auch das böse vnd die Sünde.

Der Calvinischen Gott / ist auch mit aller Menschen Vater / vnangesehen / das er sie geschaffen / ihnen Leib vnd Seel / Vernunft / Sinne vnd alle Glieder gegeben hat / sich ganz Väterlich gegen ihnen erzeiget / das ist / ihnen essen vnd trinken / Kleider / Schuh / Haus / Hoff / Weib vnd Kind / Acker vnd Vieh giebt / mit aller Nothdurfft vnd Nahrung dieses Lebens / ganz Väterlich versorget.

Je Gott ist auch nicht Allmächtig / vermag nicht alles / die Proposition: Gott ist Allmächtig / restringiren vnd einziehen sie / Ja / welches schrecklich zuhören ist / so ist je Gott auch nicht in Wahrheit Mensch.

Die Propositio: Gott ist Mensch / muß ihnen figurata sein / soll improprie geredt sein / es sey vnmöglich / das Gott Mensch sey / so wenig ein Ochse ein Esel / so wenig könne auch Gott Mensch sein / Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo / müssen ihnen miteinander vereiniget sein / wie Bene-

dig vnd das Meer / wie zwey Breter mit einander vereinigt sind.

Die Caluinisten haben auch einen seltsamen Christum/ Ihr Christus ist nicht ein Lamb Gottes/das der gangen Welt Sünde trage/ Er sitzet ihnen auch nicht zur rechten Hand Gottes/ sondern an einem umbschriebenen ort im Himmel/ sie ertichten auch zweyerley Hand Gottes. Ihr Christus wil auch nicht alle Menschen/ die zu ihm kommen/erquickten. Sie haben auch einen Weibessamen/ der nicht der Geistlichen/ sondern der leiblichen Schlangen den Kopff zertreten soll: Sie glauben auch zum theil nur an den halben Christum/richten ihr Gebet auch nur zum halben Christo/ mit dem Munde ruffen sie wol den gangen Christum an/Aber heimlich mit dem Gemüte/berauben sie seine Menschliche Natur/der Ehre der anruffung.

In ihren Kirchen ist kein Christus nach der Menschlichen Natur / in funffzehen hundert Jahren vnd drüber gewesen/ wird auch zu derselben für dem jüngsten Tage nicht kommen: Vnd welches wol in acht zunehmen/ haben sie in ihren Kirchen/nicht eine einzige allgemeine/ sondern nur Particular verheissung/eine Tauffe ohne Seligkeit/ Absolution ohne Vergebung der Sünden/ Abendmal ohn Christi Leib vnd Blut/ Hilfen ohne Kern/ wie Lutherus saget.

Die Göttliche versehung/ muß ihnen auch die Ursach sein/ das die Leute an Christum nicht glauben/vom Glauben widerumb abfallen/vnd drüber verdampft werden.

Dagegen vnd hinwider/ haben wir Lutherischen einen solchen Gott/der nur das gute/ keines weges das böse wil/ der auch Adams Fall nicht gewolt/ der noch heutiges Tages die Sünden/ welche er in den zehen Geboten/verboten hat/nicht

wil/welcher/so war er lebet/nicht wil den Tod des Gottlosen/sondern das er sich bekehre vnd lebe/der da wil/das allen Menschen geholffen werde.

Wir haben auch einen Allmechtigen Gott/der aller Menschen Vater ist/vnser Gott ist auch in Warheit Mensch/2c.

Also haben wir auch einen solchen Christum/ein solch Lamb Gottes/das der ganzen Welt Sünde getragen/ vnd darfür gnug gethan hat / das alle / die zu ihm kommen/ erquickten wil.

Vnser Christus sitzt auch zur rechten Hand Gottes/hat Göttliche Ehre/Hoheit vnd Mayestat/Macht vnd Gewalt/ist auch bey seiner Kirchen alle Tage / bis ans Ende der Welt.

Wir haben auch einen so'chen Weibesamen/der nicht der Leiblichen/sondern der Geistlichen Schlangen den Kopff zertrit/das Reich zerstöret.

In vnsern Kirchen haben wir auch allgemeine verheissungen/die sich vber alle Menschen erstrecken/die Gnadenpforte stehet Heiden / Jüden vnd Türcken noch offen / sie mögen zu vnsern Kirchen kommen/wann sie wollen/wir haben kein Gebot/sie zuuerstossen/wolte Gott/sie nehmen nur alle/sie solten willkommen sein. Das sie aber nicht alle kommen/da ist die schult nicht Gottes oder seiner verborgenen verordnung/sondern der Bosheit der Menschen.

Ferner haben wir auch eine Tauffe voll Seligkeit / eine Absolution voll Ablass vnnnd vergebung der Sünden / ein Abendmal voll Leib vnnnd Bluts Christi/ vergabung der Sünden / leben vnd Seligkeit.

Nicht die Göttliche verſehung/ ſondern der Teuffel/ der freye will deß Menſchen/ vnglaube/ verzweiflung/ abfall von der einmal erkandten warheit/ 2c. ſind in vnſern Kirchen die vrsachen der verdammniß/ deß mehrentheils der Menſchen. In maſſen noch ferner die Göttliche verſehung vns iſt eine vrsach deß Glaubens/ den Caluiſten aber iſts eine vrsach deß Vnglaubens. Wir verſtehen die Göttliche verſehung/ mit Auguſtino/ nur von guten/ die Caluiſten aber auch von böſen Wercken.

Hierauff that D. Krell ſein bekentniß/ vnd erkleret ſich dahin/ das er es gänglich darfür halte/ das Gott nicht das böſe/ ſondern nur das gute wolle/ der fünffte Pſalm/ ſprach er/ widerlegt alle/ die anders lehren/ Du biſt nicht ein Gott der böſes will. Ich halt es auch dafür/ ſprach er ferner/ das Gott Adæ vnd Euæ Fall nicht gewolt/ das er auch weder die Sünde noch die Verdammniß der armen Menſchen wil: Das Gott in Warheit auch Menſch ſey: Das Chriſtus der gangen welt Sünde auff ſich genommen/ gebüſſet vnd bezahlet habe/ das er auch ſiße zur rechten Hand Gottes: Das die verheiſſungen der Gnaden allgemein ſind/ das die Tauffe/ als ein mittel von Gott darzu geordnet/ ſelig mache/ das ſie auch ſey lauacrum regenerationis. ein Bad der Widergeburt/ das ſie von Tod/ Teuffel/ Sünd vnd Hell erlöſe. Das der Diener des Wortes an Chriſti ſtat/ auff ſein verdienſt vnd befehl/ die Sünden vergeben thue/ die Wort deß Abendmals/ das iſt mein Leib/ das iſt mein Blut/ erörtere ich nach der beſchreibung Pauli/ in der Epistel an die Corinthier: Das geſegnete Brod/ iſt die gemeinſchafft des Leibes Chriſti/ der geſegnete Kelch iſt die gemeinſchafft des Blutes Chriſti.

D. Krells
Bekentniß

Darzu

Darzu ward geantwortet / das die Calvinisten sich auch also erklären theten / vnd ward ferner gefragt: Ob er Pauli Wort/ von einer Geistlichen/ oder aber leiblichen vnd wesentlichen Gemeinschaft verstehen thue? Ich verstehe sie/ sprach er/ de reali, substantiali & essentiali communicatione, vnd bleibe in einfalt/ nechst der Bibel/ bey dem kleinen Catechismo Lutheri, doch so fern er dem Wort Gottes zustimmet.

Was hören wir vom Herrn Doctore, ward von vns gesagt / hielt er Lutheri Catechismus nicht für Gottes Wort? Die zehn Gebot sind je Gottes Wort/ die zwelff Artikel des Glaubens sind aus Gottes Wort genommen/ das Vater vnser/ die Lehre von der Tauffe. Absolution vnd Abendmal/ sind auch Gottes Wort/ stehet in der Bibel geschrieben: Wann der Herr D. bey dem Catechismo bleibet / so bleibet er ja in Wahrheit bey Gottes Wort?

R. Ich bleibe bey dem verstande/ welchen der Buchstabe giebt/ in einfalt/ sagt D. Krell.

Als er aber gefragt ward/ ob er auch aus der Hand des Priesters/ Christi Leib vnd Blut empfangen thete/ erkläret er sich rotund, das er nicht appellatione Metonymicé. sondern exhibitione reali, wesentlich / solches verstehen thete/ sprach auch: Sacramenta non tantum sunt signa significatiua, sondern auch Exhibitiva, man muß ja Christi Mahl von andern vnterscheiden/ &c.

Anlangende die Lehr von der versetzung/ protestirt er/ das ers niemals in der Lehr mit den Calvinisten gehalten habe / das ihn seine Præceptores viel ein anders gelehret/ Ich bleib/ sprach er/ bey der Lehr Lutheri vnd Philippi in dem Artikel: Gott wil das allen Menschen geholffen werde/ vnd zum Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Daran

Daran thut ihr wol / ward ferner von vns geredet. Also thut ihr auch recht vnd wol daran / das ihr realem praesentia, die wesentliche gegenwart des Leibes vnd Blutes Christi im Abendmal glaubet. Lutherus giebt den Schwärmern einen guten Rache vnd spricht: Si fanatici sic statuerent: En sumā panem & vinum, & credam me manducare corpus Christi, ac bibere eius sanguinem realiter, facilius errore liberarentur. Ait quia metiuntur verba Christi, ratione mathematica, & disputant de coelo & de terra, ideo impingunt in propriam, atq; genuinam vim verborum Christi, nunquam assequuntur, coeco rationis iudicio dementati. Claude itaq; oculos, & euanescent omnes disputationes de coelo & de terra, &c.

Da fragte der Herr D. An welchem Ort der Text im Luthero stünde?

Es ward ihm zur Antwort: Das er in seiner herrlichen erklerung / ober das erste Buch Moise stünde.

Lutherus / sprach er / ist mir wol bekand / Ich habe seine Bücher / mehr dann viel Pfarrhern gelesen / drey mal habe ich sie gar durchgelesen / Ich bleib bey der Lehr Lutheri, vñ Philippi / doch so fern sie der Bibel zustimmen / Ich mache aus Philippo keinen Abgott / der nicht irren könne / die Biblia erhebe ich ober alle Bücher.

R. Vende Lutherus vñnd Philippus wollen ihre Lehr vñnd Bücher erörtert haben / nach der Bibel / so wol nach der Whralten Augspurgischen Confession vñnd Apologia derselben:

Philippus hat auch sein Corpus Doctrinæ kurz für seinem Tode / gegen den Gesandten / der Städte Braunschweig / Lübeck / Hamburg / Lüneburg / nach derselben also wollen erörtert haben / seine wort lauten also:

Sicubi lapsus sum; peto à Deo veniam; condonari mihi peto; iudicijs Ecclesiarum (Saxonicarum) obtemperabo, nec magis in votis habeo; quam vt aliquando conueniatur ac de toto corpore doctrinæ disputetur; vt posteritati relinquamus explicatas sententias. De toto corpore doctrinæ volo iudicari ex confessione, quæ exstat, non ex mutilatis recitationibus, quæ passim sparguntur, & calumniose interpretantur.

So viel ist mit D. Krelln / des ersten tages den 6. Octobris. in Religionsfachen abgeredet worden.

Folgendes tages / haben wir ihn seiner vorigen bekendnis widerumb erinnert / vnd ihn ferner gefragt / Ob er durch Gottes Gnade bey demselbigen / biß in den Tod verharren wolle?

Darzu antwortet er vnd sprach: In allewege / es ist mein herr / wille vnd gemüth darbey / habt ihr Pappir / dinsten vnd feder zur hand / so bringet alles / was ich rede auff's Pappir / vnd gebt mir dessen zeuignis / Ich bleibe bey der Augspurgischen Confession / bey dem Verstande / welchen der Buchstab gibel.

Als gefragt ward: Ob er von der vralten / oder aber von der verenderten Confession, seine Redē wolle verstanden haben?

Sprach er mit grosser bewegung: Ich weis von keiner verenderten Confession, wil auch von keiner wissen / Ich habe sie auch nicht verendert / Wer sie verendert hat / wird

es am Jüngsten tage verantworten müssen. Ich bleibe bey der ersten vnd vralten/welche Anno 30. Keyser Carolin ist behendiget worden.

Respond. Daran thut der Herr D. recht/zu derselben haben sich weder Caluinus noch Beza bekennen wollen. Wir begeren aber von euch ferner vnterricht / Ob ihr auch von Herren widersprechen thut allen Corruptelen vnd Irthumben welche in derselbigen verworffen werden / Insonderheit aber die/welche wider den 2. 3. 4. 5. 9. 10. 11. 17. Articlen streiten?

Ja/sprach er / Ich thue es von Herren / vnnnd bitte auch/das ihr mich ober diß mein Bekendtnis beydes Absoluiren vnd communiciren wollet.

Was dann nun ferner Formulam Concordiæ belangt/bekandte Er sich ad affirmatiuam sententiam, aber an der Condemnation hat er einen mißfallen gehabt/entschuldiget sich/das er kein Theologus were. Da ward ihm also begegnet: Ein Christ ist der Herr Doctor/Ein rechter Christ aber muß die Widersprecher nicht allein verdammen/sondern auch verfluchen/vnnnd mit Paulo sprechen: Wer ein ander Euangelium lehret/der sey verflucht/wann er gleich ein Engel von Himmeln were. Vnd wann sich dann der Herr D. zur Augspurgischen Confession bekennen thut / als darff er die Widersprecher nicht allererst verdammen / er hat sie schon in derselben/mit Luthero, Philippo vnd andern bekennern vorlangst verdampft. Dañ schier ein jeglicher Artikel hat seine condemnation, der zehende Artikel hat eine Improbation. Verdammen vns doch die Widersacher / schweigen wir stille darzu/ so machen wir vns selbst schuldig.

Wann dann der Herr Doctor vnserer waren Kirchen Glied sein wolte / Als fragten wir ihn ferner / warumb er darzu gerathen vnnnd gedienet / das die Eiffrigen Befenner der Ausspurgischen Confession, so wol des kleinen Catechismi Lutheri &c. versolget / zum theil mit Weib vnnnd Kind / in Jammer vnnnd Elend vertrieben / viel fürtreffliche Lehrer vnserer Kirchen / nicht allein in grosse Dignade / sondern auch in höchste Gefahr / Leibes vnd Lebens gesetzt worden / Ihrer viel auch für grossen Harm vnd Leid / für der zeit / leider / gestorben?

Auff diese frage / gab Doctor Krell zur Antwort: Darumb sind sie versolget worden / das sie ihre Churfürstliche G. in abschaffung des Exorcismi. in einem geringen dinge / nicht gehorsamen wollen / der Exorcismus gehöre so nicht zum wesen der Tauffe / könne demnach ohne verlegung des Gewissens wol ausgelassen werden. Die guten Leute sind ihnen selber im Liecht gestanden / sie haben sich selber in ihr vnglück gestürzt.

R. Sie haben mit gutem Gewissen nicht gehorsamen können / man hat gar vnmögliche dinge ihnen zugemutet / Ja sie haben kein Laster in specie straffen / noch auff die Calvinisten predigen sollen.

Der Exorcismus ist wol extra controuerliam, ausser dem streit ein gering ding / wir lassen ihn auch in der Noht Tauffe aussen / Aber in controuerlia, wann man mit vollem Halße schreyet: Er sey eine Päpstische / Abgöttische / Zauberrische vnd Teufflische Ceremonia, stecke voller Grewel / das wir die Kinder mit einer Abgöttischen / Zauberrischen Ceremonien tauffen: Als ist es ein groß ding vmb diese Ceremo-

nia,

nia, als dann kan man sie mit gutem Gewissen nicht auflassen / Wer sie drüber auflesset / der giebet sich schuldig aller Grewel.

Das aber dazumal solche schlecht Ceremonia, also vbel außgeschriben worden sey / geben die Acta. Ist es ein schlecht Ceremonia, Je warumb hat man denn fromme Lehrer / derselben halben / so schrecklich verfolget? Soll man fromme Leute vmb einer schlechten Ceremonien willen verfolgen? Propter rem leuiculam, wie Philippus saget / in einem schreiben an die Siebenbürger / In welchen er trewlich gerathen / das sie der Ceremonien halben / die arme Kirche Gottes nicht turbiren sollen. An ihr selber ist diese Ceremonia nicht böse / sondern gut / dann sie außspricht die Krafft der Erbsünde / welche an ihr selber ist eine böse Mutter / das ich also sage / vnd gehet gleichsam stets mit fünff Kindern schwanger / Ihre fünff Kinder heißen also:

Das erste / Gottes Zorn: Dann Gott zürnet in Wahrheit / wider die Erbsünde / welche ihm sein bestes Geschöpff verderbet hat.

Das ander heißet / fluch des Gesetzes: Denn das Gesetz verfluchet alle / die in der Erbsünde empfangen werden / zugleich mit der Erbsünde.

Das dritte / das Gefengniß vnd Tyrannen aller Teuffel: Dann der Sünden halben hält vns der Teuffel gefangen / in seinem Reich.

Das vierde / der ewige Tod: Der Sold der Sünden ist je der Tod.

Das fünffte vnd letzte ist die Hell / peccatum & effectus peccati, die Sünde vnd ihre straffen sind je stets bey einander.

Nun diese böse Mutter / zusamt ihren fünff Kindern /

bringen alle Kinder/Christum außgenommen/aus Mutterleibe mit sich in die Welt / in der Tauffe aber werden sie von dem allen erlöset.

Solche grosse krafft der Tauffe / spricht der Exorcismus aus/vñ thut erinnerung hienon/dennach kan er nit böse sein.

Der Herr D. sprach: Viel Leut ergern sich gleichwol an denselbigen. Zu Leipzig sprach eine Niederländerin: Ich gehe mit keinem jungen Teuffel schwanger.

Solches ergernis zu verhüten oder aufzuheben/haben J. Churf. S. den Exorcismum abschaffen wollen.

Resp. Man ergert sich hunderttausent mal mehr an der abschaffung/als an der behaltung des Exorcismi. Die Niederländerin ist nicht mit einem jungen Teuffel/sondern mit einem gefangenen des Teuffels schwanger gangen. Kan man auch junge Teuffel gebähren? Wehren sich auch die Teuffel? Zu dem/wer sind die Niederländer? Zum mehrenthail Er-Caluinisten: Muß man denn so eben vñ der Calvinischen Niederländer willen/dē Exorcismum abschaffen?

Es ist den Leuten nicht vmb den Exorcismum zuthun/heilige Leute sollen ihnen heilige Kinder gebähren. Wer also leret/spricht Philippus selber/der leugnet/das Christus für die Kinder gestorben sey/da der leugnet auch die Erbsünde gang vñ gar/vñnd hilfft ihn nichts/das er für ibt/die Kinder werden heilig/aus krafft der verheissung vñnd des Bundes. Abraham ist selber nicht selig worden/sola gratia sine fide, also auch die Kinder nicht.

Zum andern/ward gefragt/warumb der Herr D. an stat der versagten/viel Caluinische Prediger/welche wider die Augspurgische Confession, vnsern H. Catechismum in viel wege lehren/fürgeschlagen vñ befördern helfen?

Auß

D. Krells
Antwort.

Auff diese frage / bescheidet er ons: Das er weder D. Pierium, noch M. Steinbach besödet habe / das J. Churf. G. Pierium in der Marck selber gehöret / gnedigst gefallen an seinen Predigten gehabt / vnd ihm selber beyde erwehlet vnd beruffen habe. M. Steinbach erste Predigt hette jm nicht gefallen. Aber das alles / hielten sie sich zu der Lehre Lutheri vnd Philippi bekandt / da es ohne das gewesen / würde man sie nicht beruffen haben. Er könne auch nicht in abrede sein / das Pierius, Salmuth, Gunderman, so wol andere / contra normam, von J. Churf. G. ihnen vorgeschrieben / in viel wege gelehret vnd geprediget / viel ungereimbtes von der Cangel dem Volck fürgehalten / es hoch dadurch geergert / das er auch selber (D. Krell) beyde Pierium vnd Salmuth (was wir gehört haben / das zeugen wir) derhalben zur rede gesetzt / vnd ganz trewlich gewarnet / aber vergebens vnd vmbsonst. Er gab auch für / daß seine eigene Freunde ihm von Leipzig geschrieben / wie viel abschewliche Lehren Gunderman daselbst vorgegeben / wie auch viel frommer Herren darob betrübet worden / welche auch Schriftlich gebeten / dran zu seyn / das solches künfftig verhütet werde. Durch seine eigene Freunde / habe er ihn trewlich warnen lassen / aber auch vergeblich vnd vmbsonst / sondern ihm vielmehr zur antwort sagen lassen: D. Krell habe einen Teuffels Glauben / der Teuffel weiß / was D. Krell vor einen Glauben hat / er solle sich vmb seine Cangelien bekümmern / vnd ihn sich lassen vmb seine Cangel zu Leipzig bekümmern / er werde ohne seine erinnerung wol wissen / was er thun vnd lehren solte. Es beschwerte sich auch hefftig D. Krell vber solche Lehrer / das sie nicht alleine Christliche gemelde / sondern auch die Wähler selbst verdammeten.

Jß

Ist aber das nicht eine feine entschuldigung? Warum hat man die Orthodoxos, die recht vnd wol mit grossem Nutz vnd Frommen gelehret / vber welche niemand geklaget / vertrieben? Dagegen vnnnd hinwider solchen Leuten die Eanzel vertrawet? Das heisset sich selber anklagen vnd verdammien / Da ist erfüllet / was Lutherus schreibet: Peccatores excusando se accusant, & defendendo se produnt maxime coram Deo Einer der gesündigt hat / vnnnd nicht wil gesündigt haben / Je mehr er sich entschuldiget / je mehr er sich selber anklaget / Je mehr er sich vertheidiget / je mehr er sich selber verreth / für nemlich vnd insonderheit für Gott.



Nun folget was Doctor
Krell/ zu ihrer Churf. G. hertzlichen ver-
mahnung/ das er sich zum Tode präpariren
vnd bereiten solle/ gesagt:

Er bedanckte sich gegen ihre Churf. G. we-
gen ihrer Christlichen fürsorge/ ließe sich aber bedün-
cken/ das ihre Churf. G. ihn nicht würde tödten lassen/
das sie ihm auch das Leben nicht würden nehmen können/
das ihrer Churf. G. trewe Räthe/es trewlich widerrathen wür-
den/ Er befinde sich in seinem Herzen unschuldig/ bath aber
darneben/ das wir ihn mit Trost/ wider sein langwierig Ge-
fengniß nach Nothdurfft versehen: Ihme die heilige Absolu-
tion/ so wol das heilige Abendmal/ Geistliche Labfal/ mitthei-
len wolten.

Darauff den folgender bericht geschehen ist: Das hoch-
würdige Abendmal ist ein Schatz vber alle Schät-
ze/ besser als Silber vnd Golt/ Perlen vnd Edle
Gesteine der gantzen Welt: Denn in demselben sind erst-
lichen nicht des Römischen Kayfers/ sondern des Herrn aller
Herrn/ gesegnetes Brod vnnnd gesegneter Wein. Zum an-
dern/ Christus wesentlich Fleisch vnnnd Blut mit Brod vnnnd
Wein Sacramentlich vereinigt. Zum dritten/ das newe Te-
stament/ welches Christus gemacht/ in der Nacht/ in welcher
er verrathen worden. Zum vierdten/ die Erbgüter/ welche
vns vererbtet vnnnd beschieden hat/ als nemlichen/ vergeltung
der Sünden/ ewiges Leben vnnnd Seligkeit/ das mag mir ein
herrliches Abendmal sein. Wann der Herr D. gleich der gan-
zen Welt Gut begehren thet/ were es im geringsten mit den

Schätzen nicht zuergleichen. Umb aller Welt Güter willen/ wird Gott nicht ein einige Sünde vergeben/ noch einen einigen Menschen zu Gnaden an vnd aufnehmen/ Christus Fleisch aber oder Leib/ welchen ihr begehret/ ist in so grossen ehren bey Gott/ das er durch dasselbe der ganzen Welt das Leben giebt/ sein Blut aber reiniget vnd wäschet vns von allen Sünden/ wie Christus vnd Johannes selber sagen. Was ist doch edler vnd besser/ als einen gnedigen Gott/ vergebung der Sünden/ leben vnd die seligkeit haben?

Wenn ihr denn solche Gnadenschätze haben wollet/ als müßet ihr mit fleiß erkennen lernen/ wie ihr sie könnet vnd möget würdiglich empfangen. Denn das sollet ihr eben wol wissen/ das nicht alle Menschen diese Speise vnd Trancck/ würdiglich essen vnd trincken/ Nein/ nein/ der mehrer theil empfehet ihn nicht zur Seligkeit/ sondern/ ach leider/ zum verdamnuß. Christus ist auch nicht allein ein Seligmacher/ sondern auch ein strenger Richter/ wer ihn würdig in warer Busse vnd Befehring empfehet/ der empfenget einen Seligmacher/ wer ihn aber ohne Busse vnwürdig empfehet/ der empfenget einen strengen Richter.

Welcher Mensch ihn aber würdig empfangen wil/ der muß mit sich zum Abendmal bringen/ dem lieben Gott drey Schätze in seinem Herzen/ die ihm auch lieber sind/ als Silber vnd Gold der ganzen Welt. Erstlichen ein Herz voll reu vnd leid ober die begangene Sünden. Zum andern/ ein Herz voll Glaubens/ vñ der vergebung der Sünden. Zum dritten/ ein Herz voll gutes vorsazes/ das man sein Sündliches Leben/ vermittels Göttlicher Gnaden gewißlich bessern wil. Dann/ wie auch die Deusschen sagen:

Ein

Ein Dertz mit Xew vnd Leid gekrenckt/
 Mit Christi Geist vnd Blut besprengt/
 Voll Glaub/ lieb vnd gutem vorsatz/
 Ist Gott dem HErrn der liebste Schatz.

Wer nun die drey Schätze mit sich zum Abendmal bringet/
 der bringet Gott dem HERRN mit sich dreyerley angeneh-
 me Opffer. Dann erstlich/ ist je ein geengster Geist/ vnd ein
 zersehlagenes Herz voll Xew vnd Leid vber die grossen Sün-
 den/nach dem 51. Psalm/Gott ein liebes angenehmes Opffer.
 Der Glaube ist/nach dem 3. vñ 51. Psalm/ein Opffer der Ge-
 rechtigkeit. Der newe gehorsam/ weil er Gott zu schuldiger
 Danckbarkeit gelanget/ ist ein Danckopffer. Endlichen/ wer
 diese Schätze vnd Opffer mit sich bringet/ der bringet mit sich
 die ganze Buße vnd Befehrung/ vñnd ist Gott dem HERRN
 ein lieber angenehmer Gast/ empfenget nicht allein Christi
 Leib vnd Blut/ sondern zugleich mit vergebung der Sünden/
 Leben vnd Seligkeit.

Was denn nun vns verordente betrifft/ wollen wir euch
 viel lieber den Schatz reichen/ als ihr ihn begehren thut/ wir
 wollen euch auch ganz willig auß Gottes Wort/durch Got-
 tes Gnade/kräftigen Trost/wider Sünd vnd Tod mittheilē.
 An euch aber/so viel das Bekenntniß des Glaubens betrifft/ha-
 ben wir/(wofern es euch von Herzen gehet/wie wir dann hof-
 fen/vnd nicht zweiffeln wollen) zwar keinen mangel. Es man-
 gelt aber an Demütigem Bekenntniß ewrer Sünden/Dann
 das wil Gott haben/von den Sündern/das müssen wir auch
 haben/sollen wir euch die Hände auflegen/ dann da es ohn e
 das geschehe/machten wir vns theilhaftig aller ewrer Sün-
 den.

Chrysostomus sagt: Er wolle sich viel lieber mit glähenden Zangen zerreißen lassen/als einem unbussfertigen Christi Leib vnd Blut reichen: Also sind wir auch gesinnet. Wie können wir auch euch kräftigen Trost wider die Sünde mittheilen/Ja/wie könnet ihr auch vergeltung der Sünden glauben/wann ihr eure Sünde nicht bekennet? Deus delectatur ingenua peccatorum confessione, Tormentum nullum patitur ingenuus confessor. Gott hat ein herzlich wolgefallen an freyem öffentlichen Bekenntnis der Sünden/ Wer wol ausbeichtet/ der darff keine Marter in dem Leben/ im Gewissen/ keine nach dem Leben in der Hellen leiden. Kurz darvon zureden/ Confessio est causa. sine qua non, salutis. Die Beichte gehet für der Seligkeit her/ das ist/ Gott vergiebt denen die Sünde nicht/ welche sie nicht erkennen vnd bekennen/dem lieben Gott einen demüthigen Fußfall thun/ vnd vmb Gnade bitten. War ist es/ das solche Beichte nicht verdienet vergeltung der Sünden/denn das were dem verdienst Christi viel zu nahe geredt. Aber sie hat gleichwol eine gnedige verhessung/Johannes saget: So wir ihm die Sünde bekennen/ so ist er gerecht/ das er vns die Sünde erlasse. Im Propheten saget Gott: Ich wil dir gerne gnedig sein/ oder mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/dann ich bin Barmhertzig/vnd wil nicht ewiglich zürnen/allein erkenne deine Missethat/das du wider den HErrn deinen Gott gesündigt hast.

Wolle derwegen der Herr D. in sein armes Gewissen gehen/nach der Lehr Pauli/sich wol prüffen/ vnd rein außbeichten/auff das wir im Geistliche Arzney mittheile können. Denn gleicherweise/wie keine Arzney hilfft/ testet Chrysostomo, so lange das Eisen in der Wunden ist: Also hilfft auch keine Geistliche Arzney/so lang die Sünde im Herzen vnd Gewissen verborgen bleibet.

D. Krellens ander Bekenntniß.

Ich beken / das ich ein grosser Sünder sey /
 In viel wege wider Gott gesündigt habe / wer wolte sich
 nicht gerne zu einem Sünder bekennen / Ich bekenne
 auch / das ich zwar Gottes Zorn vnd ewige Straffe gar wol
 verdienet habe : Das langwirige Gefengniß aber vnnnd den
 schmehtlichen Tod anlangend / bekenne ich / das ich der keines
 verdienet habe / dann ich bin kein Turbator communis pacis
 & tranquillitatis, Ich habe den Landfrieden nicht gebrochen.

R. Wir verordente lassen vns bedüncken / das ihr nicht
 allein das zehen jährige Gefengniß / vnnnd den zeitlichen /
 sondern auch den ewigen Tod / Gottes Zorn vnd Vnagna-
 de / den Fluch des Gesches / aller Teuffel / hellische Marter
 vnd Pein / vnd die ewige Verdamniß / gar wol verdienet ha-
 bet. Wie sichs thut halten vnnnd den Landfrieden / darüber
 haben wir nicht zuerkennen / massen vns auch desselben nicht
 an / Solches behalten wir ihrer Churf. S. derselben trewen
 Rächten vor / vnd weme sonst hierinnen zuerkennen gebü-
 ret.

Anlangend aber den lieben Kirchen vnd Schulen fried /
 wissen wir gar wol / die Acta geben es / denselben nach / ist das
 ganze Churfürstenthum Sachsen (welches bey leben Churf-
 fürstens Augusti / Vaters des Vaterlandes / gewünscht-
 en Friede gehabt) zum höchsten verunruhiget / alle Schu-
 len sind verunruhiget / alle Kirchen sind verunruhiget / alle
 Städte / Schlösser / Dörffer / Ja schier alle Heupter sind
 gar voller vnruhe gewesen / der süsse / liebe / angenehme Frie-
 de / ist gar aus den Ländern komen / was für Jammer / Elend
 vnd Weheklagens durch das ganze Land gewesen sey / das

Siz:lln
Confess.

Traut

Lub
C2

weiß männiglich: Der Teuffel aus der Hellen hette es nicht ärger machen können. Das mehr ist/viel redlicher Leute/Geistliches vnt Weltliches standes/sind in höchste Gefahr Leibes vnd Lebens gerathen/ Sehr viel haben sich in kurzer zeit gar grauw gehärmet/viel auch zu Tode/wie D. Georgius Mylius, der glaubwürdige Zeuge schreibet/ der es selber erfahren/ vnd mit Augen gesehen hat. Wer wil vns bereden/ das ihr nicht darzu gerathen oder gedienet/ anlaß vnd vrsach darzu gegeben habe? Schreyet doch jederman Geistlich vnd Weltlich vber ewern Hals/ wie können ihr dann vnschuldig sein? Da fiel mir der D. in die Rede/ vnd sprach: Das sie vber meinen Hals schreyen/ das weiß ich wol/es kompt aber solch geschrey aus falscher verdacht/ als herrühre alles von mir/ aber es herrühret am wenigsten von mir.

R. Wer sind sie dann/ von welchen es herrühret/ macht sie namhaftig?

Darzu antwortet er: Ich lasse mich bedüncken/das von den Geistlichen viel herkomme/ dann die haben viel attentirt, daran ich vnd andere wenig gefallen gehabt.

R. Warumb habe ihr sie dann befürdere/ vnd redliche Leute vertrieben? Habt ihrs selber nicht gethan? Wer hat dann M. Krautvogeln Superintendenten zu Freyburg/ M. Cademann, Superintendenten zu Pirna/ M. Casparum Starck/ Superintendenten zu Eulenburg/ ins schwere Gefengniß vnd Elend/ desgleichen D. Seneccern, vnd viel andere mehr verreiben helfen? Wer hat D. Mirum in hafft vnd Gefengniß bracht?

D. Krell verleugnete abermal alle Schult/ verlegete sie von sich auff andere Leute: Wolte Gott/ sprach er/ das viel verfolgete in zeiten zu mir kommen weren/ viel vnglücks were verhä-

verhütet worden/ Ich bin je vnd allwege ein trewer Freund aller Prediger gewesen.

R. Ach was saget der Herr D. viel von kommen/ habt ihr doch gezürnet/ wider die Leute/die zu euch kommen sein/ vnd zu ihrer Churf G. zuflucht gehabt/habt auch keine Supplication von ihnen annehmen wollen/ alle wege vnnnd stege zum Churfürsten zukommen/ habt ihr den angefochtenen vnd verfolgten verlegt. Als in die 50. Prediger/ in der Superintendenz Pirna/ Ihrer Churf. G. bey Pirn/ einen demütigen Fußfall gethan/ eine Supplication vberantwortet/ in derselben vmb Gottes willen gebeten/ das man vmb ihres Gewissens willen/ ihrer/ mit abschaffung des Exorcismi verschonen/ So wol ihre Churf. G. gewarnet/das sie sich ja wol fürsehen wolten/ es stürcke der ganze Calvinismus darunter: Bedencket! wie vbel ihr solchen Fußfall/ vnd Suppliciren an vnd auffgenommen/ welch ein hart vnd hochgefehrlich schreiben/ Ihr folgendes Tages ablauffen lassen/ In welchen ihr sie freuener vnd auffrührer gescholten/ die ihrer Churf. G. gang freuentlich vnd dünstiglich auffrührischer weise vnter Augen getreten/würdig weren/ vnd wol verdienet hetten/ das man sie mit Weibern vnnnd Kindern zum Lande hinaus treiben thete. Bedencket Herr Doctor vmb Gottes willen/ wie vbel ihr gehandelt: Die armen Priester/ die nur einen Fußfall gethan/ supplicirt, vnd vmb Gottes willen gebeten/sollen Auffrührer sein: Ihr aber wollet bey aller verfolgung der armen Diener Christi noch vnschuldig sein/das heisset Mücken seygen/ vnd Chamäle verschlingen.

Ir wollet Lutherisch vnd ein Glied nserer Kirchen sein/weil ihr aber die grosse Verfolgung/ so wol die Brnne/welche ihr in ewerem lieben Vaterlande neben anderen

verur

verursacht/erregt vnd getrieben habe/nicht erkennen noch bekennen wollet/ tragen wir grosse beysorge / Ihr werdet noch Caluinisch im Herzen sein/ Dann dieselben haben auch in den benachbarten vnd andern Fürstenthümen viel Lehrer vnd Prediger vertrieben/ ein ärgerlich wesen angerichtet/viel Kirchen vnd Schulen zerstöret / Caluinische Gifte eingeführet vnd foregepflantzet: Sie haben auch etwa vorgegeben/so lange sie das brachium seculare gehabt / das sie alle Lutherisch weren/trotz/wer anders gesagt hette/Ja sie haben sich auch zur Augspurgischen Confession vnd kleinen Catechismo Lutheri bekand: Aber es hat sich leider / viel anders außgewiesen/ vber der verfolgung reiner Lehrer vnd Prediger machen sie ihnen kein Gewissen / lassen sich bedüncken/das sie Gott einen angenehmen dienst dran thun: Darumb / das die verfolgten vor grobe Flacianer, Vbiquitisten, Eutichianer, halbe Papisten/ Teuffelsbanner ausgegeben. Bekennet ihr solche vnd dergleichen eure Sünde nicht/der man euch bezüchtiget/so geben wir vns an/das wir euch keine Hand aufflegen/viel weniger communiciren können.

D. Krells
Bekennniß

Übermals bekente vns der D. das er zwar gesündigtet/im offtzuniel gethan/ Aber errore, bono proposito, non contra conscientiam, aus Blindheit vnd vnwissenheit/ guter meinung/nicht wider das Gewissen/ Er hats gut gemeynet/vnnd were vbel gerahten. Es hettten aber andere neben ihm auch darzu/ja viel mehr/dann er gerahten vnd geholfen: Es nehme ihn nicht wenig wunder / das man derselben also verschonen thete/ vnd ihm alleine zusetzte. Aber wie dem allen/ließe er sich bedüncken / das er weder Gefengniß noch Tod / damit verdienet hette: Er hette sein lebetag nicht gehört/ das man einen derhalben Zehen Jahr gefangen gehalten /

mit

mit dem Schwert getödtet hette/darumb/ das er in Religi-
ons sachen/vnd in consilijs geirret hette.

Antwort. Freylich tödtet man derhalben niemand.
J. Churf. G. sind keines weges gesinnet/ euch derhalben
mit dem Schwert zu straffen/ es meldet auch solches das
Urtel nicht / Sondern es stecken viel andere sachen dar-
hinder/die wider euch aufgeführt/welcher wegen wir nit
befehl haben / vns mit euch in Disputation einzulassen.
Gleichwol aber wolle der herr D. bedencken/ wie vnaus-
sprechlich viel böses aus dem errore in consilijs erwach-
sen/wolle auch nicht auff andere leute/ sondern auff sich
selber sehen/für seiner thür kehren. Wir wissens gar wol/
es ist menniglich auch bekande / das andere mehr mit im
Spiel gewesen sind/ aber zum theil vnlangst von Gott
gezeichnet vnd gestrafft worden / das ende ist böse gewe-
sen: Die andern wird Gott zu seiner zeit auch straffen:
Thun sie nicht Bussē/ welche wir ihnen von herzen ger-
ne gönnen / werden sie dem zorn Gottes gewislich nicht
entrinnen. Thut ihr ware Bussē/ so wird euch Gott al-
hie mit gnaden straffen / vnd ewer dort vmb Christi wil-
len verschonen ewiglich.

D. Krell antwortet:

Es thut aber / sprach er / sehr wehe / leiden vnd
sterben sollen / vnd weder leiden noch todt verdienet ha-
ben.

Antwort. So hören wir wol / Ihr wollet vnschül-
dig/vnd ein heiliger Martyrer sein? Das Keyserliche vr-
theil/das zeugnis so vieler statlicher verordeter / in al-
len Rechten geltende Zeugen / die vnleugbare / vnd von

euch selbstn recognoscirte gestandene vielfeltige vrfunden
 sollen alle falsch sein? Der Keyser/welcher euch zum tode
 verurtheilet/ Der Herr Administrator/S. J. G. welcher
 das Keyserliche vrtail approbirt/ J. E. G. die es zu exequi-
 ren/decretirt vñ beschloffen/sollen alle vnrecht sein/ jr aber
 wollet gerecht sein? Hütet euch/schreyet ja nit vber gewalt
 vñ vnrecht. Gebet vielmehr dem Keyser/den Vrtheilsver-
 fassern/dem Herrn Administratori, J. E. G. die ehre der
 Gerechtigkeit / so viel zeugen vnd vrfunden die ehre der
 warheit/euch selber aber die vngerechtigkeit/ vnd confu-
 sionem faciei. Folget dem Exempel des Keyseris Mau-
 ritij/ vnd spricht mit ihm: Iustus es Domine, & iustum
 iudicium tuum. H & x x / du bist gerecht / vnd alle
 deine Gerichte sind gerecht. Seyd dessen gewiß/das Gott
 vnd die Gerechtigkeit der verfassung des Vrtheils bey-
 gewohnt / das euch Gott ewer vbermachten Sünden
 halben / durch die liebe Obrigkeit zur straffe selber zühe/
 auff das er seinen zorn wider solche Sünde / derer man
 euch bezichtigtet / mit der that beweise / menniglichen zur
 abschew vnd zum Exempel / welcher auch morgen selber
 im Gerichte sein wird. Des bin ich gewiß / das weder des
 Vrtheilsverfasser / noch der Herr Administrator, oder
 der Churfürst zu Sachsen/2c. in der sachen nicht zuuuel
 thun / Versach ist diese / Ihr Vrtheil / Spruch / Con-
 firmation, Execution, sententia mortis, beruhet auff be-
 ständiger aussage so vieler zeugen / vnd klaren vñleugba-
 ren vrfunden.

Wer wil aber glauben / das so viel personen falsch
 zeugnis solten gebē haben? Ir habt vorhin bekant/das jr
 oft in consilijs geirret. Wie/wenn jr denn jet auch irren

thetet/

thetet/wo wolte ewre liebe Seele bleiben? Folget vnserm trewen rath/vnd vnterwerffet euch dem vrtheil in gehorsam / sprecht: Domine fiat voluntas tua. HErr / dein wille geschehe. Haben wir das gute vom HErrn empfangen/warumb solten wir das böse nie annehmen? Werdet jr aber diesem vnserm rath nicht folgen / sehet euch wol für/das an euch nicht erfüllet werde / was der Propheet zum Könige Amasa sprach: Ich sehe wol/das Gott sich beratschlaget habe dich zu verderben / weil du solches gethan/vnd meinem rath nicht folgest.

Was D. Krell zu dem allen / was jetze gesagt worden/geantwortet:

Gott wird mich nicht verderben / der Tode wird mich nicht scheiden von Christo/denn ich weiß/mein herrsaget mirs/ das ich ihn nicht verdienet habe mit meinen sünden / mein herr ist frölich vnd getrost/vnd fürcht sich nicht.

Antwort. Freylich wird er euch nicht scheiden von Christo / wo ferne ihr wahre Bussse thut / sondern vielmehr zu Christo befördern. Ewer herrs kan euch gar wol betriegen / wie wenn es verblendet were / vnd euch Gott ewers leugnens halben die gnade der Bussse nicht verleihen wolte? Ewer sicherheit ist nicht so gar ein gut zeichen/man weiß ja wol vmb ewere Sünde/Es were viel besser/das ihr euch für Gott vnd seinem Gerichte fürchten thetet. Der Mann Gottes Lutherus saget: Ipse Deus arguit peccatum, qui itaque peccatum negat, Deus arguit mendacij. Sic ex peccato humano fit peccatum Diabolicum, incredulitas vertitur in

blasphemiam, inobedientia in contumeliam creatoris. Gott strafft selber die sünde / demnach / wer die sünde leugnet / der strafft Gott lügen. Dergestalt vnd also / wird aus einer menschlichen eine Teufflische sünde / der vnglaub wird verwandelt in Gotteslesterung / der vnghehorsam in schmach vnd verachtung des Schöpfers. Ir aber leugnet ewre sünde / verkleinert vnd verleget sie auff andere / demnach strafft ir Gott lügen / aus menschlichen sünden machet ir eitel teufflische sünden / werdet gar zum Gotteslesterer vnd verächter Gottes ewers Schöpfers.

Also thun im die Teuffel auch / die wollen kurbumb nichts gesündiget / die Election aus dem Himmel nit verdienet haben / schreyen immer vber gewalt vnd vnrecht / hassen / anklagen vnd verdammen Gott / sich selber aber rechtfertigen sie / wie Lutherus saget: Diabolus perpetuo odit, accusat & damnat Deum: seipsum autem iustificat. Das ist / Der Teuffel hasset / anlaget vñ verdammet Gott jmer vnd ewiglich / sich selber aber rechtfertiget er. Also haben auch Adam vnd Eua gethan / denn Eua verlegte ire sünde auff die Schlange. Adam vff das weib / ja auff Gott selber. Cain vnd Saul wolten auch nit gesündiget haben / Hettē im David / Manasses / der verlornē Sohn / der Mörder vnd Schecher zur rechten / auch also gethan / nimmermehr würde in Gott die gnade der buße verlihen haben. David / als er seiner sünden halben zu rede gesetzt / sprach er: Ich habe dem HERN gesündiget. Von stund an siel die götliche antwort: Der HERR hat deine sünde von dir genommen / du wirst nicht sterbē. Als Manasses rein außbeichtete / vñ sprach / Ich hab gesündiget / ja ich habe gesündiget / meiner sünden sind mehr denn der sterne

am Himmel/vnd der Sandeskörnlein am Meer/darneben
auch vmb gnade bat/Von stund an nam in Gott zu gna-
den an vnd auff. Als der verlorne Son seine sünde beich-
tete/ vnd sprach/ Vater/ ich habe gesündigt im Himmel
vnd für dir/vnd bin nicht mehr würdig dein kind genant
zu werden / laß mich sein wie den geringsten einen deiner
Tagelöhner: Als lieffe ihm der himlische Vater entgegen/
fiel im vmb den hals/herzet vnd küßet ihn/vergab im alle
seine sünde/legete im einen schönen rock der Gerechtigkeit/
heiligkeit vnd vnschuld Christi an/vñ frewete sich ja herr-
lich seiner busse. Als der Vbeltheter zur rechten am creuz
sprach: Dieser hat nichts vngeschicktes gehandelt / wir
empfehen/was vnser thaten würdig sind: Herr/ge-
dencke an mich/wenn du in dein Reich kömmeß. Da ward
im zur antwort/Warlich/warlich sage ich dir/heute wirst
du bey mir im Paradis sein. Folget nicht dem exempel
der Teuffel/Adæ/Euæ/Cains vnd Sauls/sondern viel
mehr den exempeln / Davids / Manassis / des verlornen
sons/vnd des mörders zur rechten/so wird sich Gott auch
also in gnaden/wie gegen jnen/gegen euch erzeigen.

D. Krell antwortet:

Wann ich ewrem rath folgete/ sprach der D. vnd
mich schuldig gebe / da müste ich eines schmehtlichen todes
sterben/da beschwerte ich auch mein Gewissen/wollet mir
vmb Gottes willen solches nicht zumuten / sondern mich
vielmehr trösten vnd stercken.

Antwort. Hats die wege mit euch erreicht / herr
D. ey so ist all vnser arbeit an euch verloren vnd vmb
sonst/ es ist eine obduratio da. Hiermit stund meiner

Collegen einer auff/vñ wolt daruon gehen/ Er aber vermahnete vns lenger bey ihm zuuerharren / vnd fragte: Warumb J. Churf. G. ihn allein zur straffe des Todes rafften thete / Warumb man nicht andere / die wol mehr/ als er gesündiger hetten/ zur straff zöge? Was denn J Churf. G. mit einer hand voll Bluts gedienet were?

Führte demnach allhier D. Krell ein jämmerliche vnd erbermliche weheklage / vnd sprach: O ich armer / elender Mann / ein zehnjähriges Gefengnis habe ich gelidien vnd außgestanden / täglich habe ich vmb linderung der Straffe gebeten / aber es ist ärger vnd nicht besser worden/ Vnglaub vnd Zweifel sind oft mit vnter gelauffen / Auff den jungen Churfürsten habe ich / nechst Gott/ alle meine hoffnung gesetzt / vnd eben / der mein Trost gewesen ist / wil mich nun rechtfertigen lassen/ Ach wie gar fehlet mir meine hoffnung.

Anewort. Herr D. es haben viel tausend Menschen ihre hoffnung auch dahin gerichtet / es hat aber Gott solche ihre hoffnung lassen zu schanden werden. Ire Churf. G. wollen durch Gottes gnade / treten in die fußstappen ihrer löblichen Christlichen Vorfahren / welche ob dem Deposito des Mannes Gottes Lutheri treulich vnd bestendig gehalten / wollen reine Lehrer schützen vnd handhaben/ allen vergiffen falschen Lehrern gewaltig wehren vnd stewarten / ruhe vnd friede in Kirchen vnd Schulen im heiligen Römischen Reich / vnd allen ihren Landen/ nechst Gott/ helffen erhalten: Euch aber wollen sie/ als einen Mann / der seinem Vaterland schädlich gewesen / dasselbe auch neben andern sehr verunruhiget/ vor außgang zweyer tage rechtfertigen lassen / auff das

meniglich sich an euch spiegele vnd stosse/ den lieben frie-
 de nicht mehr turbiren thue/ sondern das viel mehr Got-
 tes Diener im friede lehren/ die Zuhörer vnd lieben An-
 terthanen in ruhe Gottes wort hören vnd lernen mögen.
 Ja sie wollen euch zu dem ende / dem lieben Gott gleich
 opffern/wie denn auch Esaias vnd Jeremias / die recht-
 fertigung schedlicher leute/ ein Opffer des HERN nennen
 thun. Dencket nur nicht anders / das Gottes gnediger
 wille darbey sey/ klaget nicht weder vber das gefengnis /
 noch vber den todt. Ewer gefengnis hat euch nichts ge-
 schadet/es hat viel böses verhütet/gewislich/da jr des ge-
 fengnis benommen gewesen/würdet jr diese zehen jar vber
 viel böses gestiftet haben. Ewer tod wird euch auch nicht
 schaden/er wird viel sündē verhüten/ mitten im tode wer-
 det jr auffhören zu sündigen/vnd da jr euch bekeret / wer-
 det jr desto eher zu Gott komen. Wann wir dann mit
 solchen vnd dergleichen herrlichen vermanungē wenig ge-
 schaffenet/als haben wir des Lambs hörner abgelegt / dar-
 gegen Moses hörner auffgesetzt / vnd aber/ wie wir bis
 anhero mit sanffemütigem Geist im beygewonet/beywo-
 neten wir im ferner mit einem eiferigen Geist / vnd com-
 pellirten in also/wie folget: Herr D. ihr wollet nicht ein
 kind des todes sein/das ganze Churfürstenthum/ Städte/
 Schlöffer / Dörffer / fast alle menschen/ Lehrer vnd ihre
 Zuhörer sind/wie auch zuuor gesagt / zum allerhöchsten
 verunruhiget worden/in vielen Kirchen ist eine zeitlang
 nicht geprediget worden/ viel Kinder sind an vielen orten
 eine zeitlang mit der Tauffe auffgehalten worden / viel
 Schulen sind verwüstet worden/in etlichen hat man nicht
 so viel Schüler gehabt/das man die todten zu Grabe sin-
 gen können / ein böses/ ergerliches vnchristliches wesen in

Esa. 34.
 Jerem. 46.

allen stenden ist gestiftet worden. Das Liecht der wahren
 erkenntnis ist in vielen Menschen gar verloschen/ die Got-
 tesfurcht ist aus den Herzen komen/die leute sind gar rohe
 vnd sicher worden. Der Epicureismus ist drauff erfolgt/
 vnd könnte mans im fall der noth mit dem Exempel ewers
 eigenen Weibes belegen/welche in zehen jaren weder pre-
 digt gehöret/ noch Sacrament empfangen. Viel tau-
 send Menschen haben an der Lehr gezweifelt / die schwä-
 chen in vnd ausser dem Churfürstenthumb sind zum höch-
 sten geärgert/ die frommen sehr betrübt worden / Ja der
 H. Geist ist selber in allen gliedern der wahren Kirchen
 betrübet/das liebe Gebet verhindert worden / die feinde
 der Kirchen sind sehr erfreuet/ auch viel härter vnd ver-
 stockter worden/verfolgen frome Christen vielmehr denn
 zuuor. Wer kan aussprechen/ wie sehr der Name Gottes
 vber diesem Sacramentirischen lermen gelestert/ wie vn-
 aussprechlich viel zähren vnd thränen vergossen worden?
 Hat doch das liebe Predigamt seine authoritet/reuerenz
 vnd gehorsam verlohren. Vnd welches ein grosses / des
 ganzen landes Vater/des Römischen Reichs fürnemste
 Seule/ist vor der zeit durch den zeitlichen tod verblichen:
 Wann diese curbirung nit gethan/ würden J. C. F. G.
 wol lenger gelebet haben. Die löbliche Churfürstin/welche
 den namen mit der that hat/das sie eine Mutter des gan-
 zen landes/ist zur Widwen/ Ire Churfürstliche Kinder
 sind alle zu Waisen worden (wunder were es nicht/waß
 J. C. G. oder die Churf. Witwe nit einmal/sondern zes-
 henmal für betrübtem hergleid gestorben were/dz schwerd
 der trübsal ist hundertmal durch ihre Seele gedrungen)
 vnd wer kan allen vnrath erzehlen/welcher aus dieser ver-
 wirrung entstande?

Vnd

Ihr vnd ewre Kottgesellen seyd vnschuldig/wie Abiram, Corah vnd Dathan gewesen/dan wie diese drey Moysi vnd Aroni widerstanden/also habt ihr neben andern fürnehmen Lehrern in Kirchen vnd Schulen/auch widerstanden/wunder were es nit/waß sich das Erdreich auffgethan/auch alle an Leib vñ Seel verschlungen hette. V wie viel Priester derselben Weiber vñ Kinder/so wol andere fromme Christen/die ihr habt verfolgen helfen/sind allbereit im Himmel/für dem Throne Gottes/klagt euch alle an/vnd bitten vñ Rache/nach noch vielmehr sind irer auff Erde/die vber euch seuffzen vnd klagen/dencket/wie viel heisser zähren vnd threnen man vber euch vergossen habe: Werdet ir euch nicht zum Herrn von ganzem Herzen bekehren/so werden sie euch in der Hellen auffewern Herzen verbrennen ewiglich. Fastet meine Gesalbten nicht an/spricht Gott/thut meinen Propheten kein leid. Wer euch antastet/der tastet meinen Augapffel an: Ihr habt beyde Gott vnd seinen Augapffel/auch seine Propheten oft angetastet/vnaussprechlich viel leides/habe ihr ihnen zugefüget/ihr könntets nicht in abrede sein/ir müßsets gestehen/das ihr einen Pfarherrn/aus falscher verdacht eines Pasquilles/drey tage martern/brennen/vnd in der Deyne hengen lassen/seyd erger als der Hencker gewest/denn der hat noch mitleiden mit ihm gehabt/ihr aber gar keine/ia ihr habt den Hencker wider ihn angefrischet.

Seyd ihr abermal vnschuldig? Wer hat denn daz u gedienet/daz die Bibel Lutheri ist verfälscht worden/22. V wie Schelmisch/wider Gott vnd gut Gewissen/hat man an derselben gehandelt/alle Calvinische giftige Glossen in dieselbe zu bringen/angefangen: Dis ist ein vnmessiges Tübenstück/vnd leisset sich nicht verantworten: Herr D. thut

Busse / jest hat Gott an die Thür ewers Herrns geklopft / vmb Gottes willen thut ihm auff / im fall es / vber alles verhoffen / nicht geschicht / wollen wir abermals vnschuldig an ewerm Blute seyn.

**Folget D. Krellens antwort
vnd Bekendnis.**

Ich geschehe es / sprach er / das diß alles / vnd noch wol ein mehrers also ergangen sey / aber ich habe nicht allein schuld dran / sondern viel andere mehr / zumal die Geistlichen. Der Bibel verfälschung hat mir nicht gefallen / es ist der Geistlichen getrieb gewesen / wunder hat michs / das jr euch so hart wider mich setet / nimmermehr hette ich mich dessen zu euch versehen & Resp. Wir müssen es thun / es ist vnsers Amts / wir thun es guter meynung / suchen hierin auch nichts anders / als ewer Seelen Heil vnnnd Seligkeit / wollets im besten vermercken / den H. Geist diese Nacht vber / vmb erleuchtung vnd bekehrung herzlich bitten / vns morgen früh ferner beantworten. So viel haben wir von Churf. G. darzu verordente / den 6. vñ 7. Octobris mit D. Krellen tractirt vnd abgeredt. Wir haben ihm auch mit J. Churf. G. Consens, den Ehrwürdigen vnnnd Volgelahrten M. Heinrich Klugen (welchen er / D. Krell / seines Bekendnis halben / den Calvinisten zu besonderm gefallen ins Gefengnis werffen lassen / auch aus dem Churfürstenthumb ins elend vertrieben / wie er dann solches noch heutiges tages mit seiner eigen Hand / davon er damals gar nichts wissen wollen / zu beschreiben hat) zu dem ende verordnet vnd zugeben / das er in seiner Custodia, aus der Bibel / ihm zur wahren Busse vnd Trost / etwas fürlesen solte.

Als aber sehtgedachter Magister vnter andern den 139. Psalm abgelesen / denselben auff D. Krellen accommodirt, sein eigen Exempel ihm proponirt, ihn zur Busse auch ferner vermahnet: Als ist D. Krellen der Angstschweiß drüber vielfaltig außgebrochen / hat auch nicht viel geschlet / das er bald hierauff vor angst gestorben / ihm vnd den Wächtern vntern Henden vergangen were. Dazumal ist ihm auch zu Gemüt geführt worden / das kein eyueriger Lehrer vnd Bekehrer der Lehr Lutheri jemals verzweifelt / vbel gestorben vnnnd verdorben sey: Dargegen aber etlicher Caluinisten Exempel gedacht worden / welche in höchster verzweiflung ohn allen trost dahin gefahren. Darauff D. Krell eine zeitlang still geschwiegen / aber endlich M. Klugen / als er von ihm gehen wollen / omb verzeihung gebeten / vnd die schuld mehres theils auff die Geistlichen / als: Pierium, Salmauth, vnd andere / so bey dieser Action gewesen / geleget, 2^{te}.

**Folget / was am 8. tage Octobris tractirt
vnd gehandelt worden.**

Des Donnerstags klagte vns D. Krell des morgens frühe / welch ein böse nacht er gehabt / begerete Trost wider sein groß leiden. Wenn dann die sachen also mit ihm geschaffen / als haben wir des Lambs Hörner wider genommen / ihm die Lehre von der wahren Busse vnnnd Bekehrung zu Gott / so wol viel erhebliche vrsachen / die ihn zur Busse bewegen solten / mit herzbrechenden Worten fürgehalten / welche alle zurzehlen / ich mit fleiß unterlasse.

Es ward auch ein schöner Locus aus dem 32. Psalm erwehnet / sonderlich diese Wort: Da ichs wolte verschweigen / verschmachtẽ mir meine Gebeine / dann

deine Hand war schwer vber mir / das mein Safft vertrocknete/wie es im Sommer durre wird / ic. recitiret, vnd auff ihn accommodiret, Christlich vnd wol erkläret. Endlich ist auch ein Exempel/eines Bürgermeisters zu Rostock (der sich auch etwa an Gottes Dienern vergrieffen/kein ruhe noch friede im Herzen vnd Gewissen / biß er seine Sünde bekandte / bekommen können / dessen auch D. Simon Pauli in seiner Postill gedencket) proponiret worden/ darauff er dann sich also / vnd nicht anders/wie folget/erkläret hat.

D. Krellen Bekendnis / von etlichen seinen verbrechungen.

Erstlich / bekandte er / das alles war sey/was wir ihm auffgerücket vnd fürgehalten / vnnnd das er oft in Consilijß gejrrret / vnd ihm zu viel gethan hette / guter meinung / vnd nicht wider sein Gewissen. Aber D. H. R. R. Gott/wie vnaussprechlich viel böses ist aus dem Errore in Consilijß vnd zu viel thun/erfolget. Nun sind aber fürnemlich zweyerley Consilia, Theologica Calviniana, wie man den Calvinismum einführen sollen / & politica. Geistliche vnd Weltliche dazumal fürgefallen: In beyden / bekandte er / das er gejrrret / vnd ihm zu viel gethan hette.

Zum andern / das ihn die Bübischen Pfaffen (am Donnerstag zu Abend vmb 7. vhr / nennete er sie nicht allein Duben / sondern auch Lügener vnd die Bosheit selber / vnd sprach: Sie sind nicht alleine Lügener / sondern auch die Bosheit selber/ipsa malitia) als nemlich / D. Pierius, L. Sal-muth, M. Steinbach, D. Gunderman, &c. bößlich vnnnd schändlich verführet/auffgesetzt vnnnd betrogen heissen/welchen er auch die vrsachen/alles hier auff erfolgten Unglücks

zumef-

zumessen thete: Alhier führt er abermals ein jummerliche/
erbärmliche/wehklage/vnd sprach: O ich armer/ gefange-
ner Mann/wie vbel habe ich gethan/das ich mich so bößlich
verführen vnd betriegen habe lassen. Das ich mich in vn-
nötige handel eingemenget/das ist mir herzlich leid/ es soll
nimmermehr geschehē/hilff mir Gott aus dem Gefengnis/
wil ich mich hinfüro besser fürsehen/ sie sollen mich nicht
mehr betriegen/ Gott soll mir helfen/ es soll gewiß ge-
schehen:

Zum dritten/sagt er auch beständig aus/das ein Wit-
tenbergischer Doctor, Iohan Maior, der Poet/ so wol andere
mehr neben ihm/wie Buben vnd Schelmen gehandelt/viel
vnschuldiger Lehrer Hand nachgekraxet (ich brauche seine
formalia) wie man dann leichtlich thun kan/vnnd ihr selber
wissen/sprach er/in derselben Namen seynd falsche/hoehge-
sehrliche Brieffe geschriben/die keines weges J. Churf.
G. zu leiden/zum theil selber gegen Hoff gebracht/in die
Cangelen vbrantwortet/auff das vnschuldige Leute in
höchste gefahr Leibes vnd Lebens gesetzt würden/das man
auch dieselben zu vertreiben/gnugsame ursach hette/den-
selben haben wir geglaubet/vnnd auff solche ertichtete vnd
verlogene Brieffe/sprach er/ist die Verfolgung ergangen.
Eben die Leute sind auch die einige ursach gewesen/das
man alle Straffen vmb Wittenberg verleget/alle Boten
auffgefangen/ihre Brieffe gebrochen/vnd fleißig inquiriret
hat. Erbarme es Gott im hohen Himmel/das man so
leichtlich geglaubet/solche falsche/erlogene/vnnd ertichtete
Brieffe J. Churf. G. als warhafftig/beygebracht/wider
reine vnschuldige Lehrer verbittert/zur verfolgung dersel-
ben angehet/warumb hat man sie vorhin nicht ciirt,zur
verantwortung kommen lassen?

D. Ioanni
Mautho
Gottseligen/
ist dieses wir-
derfahren.

Zum vierdten / das der Pfarrer / welcher drey tage/wegen falscher verdacht eines Pasquilles, gemartert vnd gepeiniget worden / endlich vnschuldig befunden / alles was er außgesagt / das hett er wider sein Gewissen, wegen der grossen Marter bekennen müssen.

Was denn nun ferner vors fünffte/Cruenta & Sanguinaria, blutige Practicken vnd Rathschläge betrifft/ sagte er bestendig aus/das dieselben nicht von ihm/ sondern von einem / der eine zeitlang oben am Hofe gewesen / herrühren theten/sürnemlich/das auch andere grosse Häupter mit im Spiel gewesen/seine Wort lauteten also: Wisset ihr nicht Herr Magister, wer eine zeitlang oben am Hofe gewesen/von dem kommen her die blutigen Practicken. Es waren auch andere grosse Häupter mit im Spiel: Nie wards beschlossen/bald hernach kam andere darzu. Ich aber/sprach er bald hernach/kan mich nicht darzu bekennen / vnd mein Gewissen mit frembden Sünden beschweren.

Als er ferner gefragt ward: Warumb er es nicht wider-rathen/vnd so viel an ihm gewesen / verhüten helfen? Da gab er zur antwort: Ich bin in dem handel Knecht gewesen. Aber er war nicht alleine Knecht/sondern auch Cansler vnd geheimer Rath. Ja/wie der Fiscal geklagt/vnd vermög des vrtheils/zum vberfluß erweist/ der sürnembsste im Spiel/vnd des ganken Wercks Director gewesen/folget von ihm selber/das D. Krell vmb die blutigen Practicken vnnnd Anschläge gar wol gewußt / darzu stille geschwiegen/ dieselben nicht widerrathen/sondern approbiret, gefährdet vnd befördert / sich selbs schuldig gemacht / wieder Eyd vnnnd Pfflichte/damit er J. Churf. S. verwand / wieder die Liebe
vnd

vnd Trewe / welche er seinem lieben Vaterlande schuldig gewesen / in viel Wege gehandelt habe / welches wir ihm auch auffgerücket / vnnnd vnter Augen vnuerhohlen gesagt haben: Qui tacet, consentire videtur, Wer stille schweiget / der hat ein gefallen dran / vnnnd machet sich selbs schuldig. Qui malum, cum possit, & rarione officij debeat, non auertit, reus esse pronunciat, Wer ein groß Unglück weiß / kans vnd soll es Ampts halben verhüten helfen / vnd thuts nicht / den spricht man selbs schuldig. Diewol hette ers verhüten können / wenn er nur selber gewollt / dann wie auch D. Müller schreibet / er vnd noch einander zu Hofe / so hoch am Brete gewesen / dermassen mit nachdruck staffiret waren / daß sie frommen / ehrlichen Leuten / so offte es ihnen geliebte / schädlich sein kundten vnd vermochten / haben sie nun das böse / wann sie gewolt / befördern können / warumb nicht auch das gute & Ich wil sent nichts darvon sagen / das er trewe Warnungsbrieffe / die einen von solchem fürhaben abhalten mögen / vnterdrucket hat.

Das ist nun D. Krellen Bekendnis vnd Aussage / vnd so viel das dritte Bekendnis betrifft / ist es nicht ohn / man hat ja Schelmisch gehandelt / redliche Leuten nachgekrant / in derselben Namen falsche Brieffe / die einen vnschuldigen Mann vmb Leib vnd Leben bringen möchten / gegen Hof gebracht / das mehr ist / man hat auch falsche vñ ertichte brieffe zu den Theologen geschrieben / darinnē man groß mittheiden mit dem erbärmlichen zustande fürwendete / vnnnd wider die zukünftige versagung sie tröstete / auch ihnen / da sie ins elend getrieben würden / hülffe vnnnd vnterscheiff verhiß / Ja neben / vnnnd mit den ertichteten Brieffen / hat man ihnen

ihnen Geschenke vbersendet / auff das man durch diese Practicke / was sie heimliches im Herzen hielten / herfür lockete / vnd sie durch solche offenbahrung / in die eufferste noth führen thete.

Ein Exempel hat man an D. Iohanne Mattheo seligen / welchen sie erstlich vmb den dienst in der Vniuersitet, nachmals vmb diß zeitliche Leben / räuberischer vnnnd diebischer weise gebracht haben.

Dieses vnd dergleichen (welches D. Müller in einer Lateinischen Oration / welche er Comœdiam Misericordiam nennet / zusammen gezogen hat) haben wir auch D. Krellen fürgehalten / welcher / das es in Warheit also ergangen sey / selbst gestanden / vnd beklaget: Seine Wort lauteten also: Ich weiß es alles wol / vnnnd dem ist also / wie D. Müller schreibet / vnd nicht anders.

Ob nun wol D. Krell viel dinges bekennet / auch endlich ober solchem Bekenntnis gestorben / jedoch ließe er sich bedanken / das er den schmehtlichen Todt mit solchen seinen verbrechen nicht verdienete / tröstete sich dessen / das andere / die mit im Spiele gewesen / ongestraft blieben / das alles errore geschehen / das die Rechte keinem / der in Consilijs gefrret / das Leben absprechen theten. Er wolte auch den Landfrieden nicht gebrochen haben. Wir aber / gaben ihm zur antwort: Allein an den armen Priestern / derselben Weib vnnnd Kindern / das wir anderer Leute geschweigen / habt ihr nicht allein diesen Todt / sondern auch das Hellsche Feuer gar wol verdienet. Ihr sprecht wol / ich habe ihn nicht verdienet: Aber es ist zu Recht versehen / das niemand in seinen eigenen sachen sprechen soll. Das vrtheil / das von der höchsten Oberkeit publiciret, ist vorhanden / das saget /

es sey

es sey vberflüssig außgeführt / dem kan man so wenig / als der klaren Warheit selber widersprechen. Unser trewer rath ist / das ihr euch der execution im gehorsam vnterwerfset / gerne vnd willig sterbet / zum Tode præpariret vnd be-
reitet / das ende eures Lebens seliglich vnd wol beschliesset:
Lasset ihr euch ja bedäncken / man thue ihm zuuuel / welches wir doch wegen des gesprochenen vrtheils nicht befinden / so thut ihm also: Sprechet / An meinem lieben Gott / habe ich mit meinen schweren Sünden den Tode gar wol verdienet / an Gottes Dienern habe ich ihn auch wol verdienet / anlangend J. Churf. S. mein liebes Vaterland / da lasse ich mich zwar bedäncken / das ich den schmehtlichen Tod nicht verschuldet habe. Wann aber ihre Röm. Keyf. Maiesstat / derselben Rätthe sprechen / das ich ihn gar wol verdienet habe: Wolan / so soll mein bedäncken ihrem iudicio weichen / demnach so geschehe der wille Gottes / es geschehe auch der wille des Keyfers / vnd des Churfürsten zu Sachsen / etc. es geschehe auch mein wille / das ist / Gott müsse mir für das zeitliche / das ewige Leben geben. Wie mein HErr Christus seinem lieben Vater biß in den schmehtlichen Tod des Creuzes / gehorsam worden: Also wil ich dem Römischen Keyser vnd meiner hohen Obrigkeit / in diesem schmehtlichen Tode gehorsam sein / vnd wann mich dann der Keyser vnd seine Rechte nicht lenger leben lassen / so wil ich auch nicht lenger leben / sondern in Gottes Namen sterben / besser könnet ihr jm in diesem handel nicht thun.

D. Wellens antwort.

Ich befinde in Warheit / das es die Herrn gut mit mir meinen / gebe ihnen das gezeugnis / daß sie alles gethan / was trewen Dienern Christi gebühret / wiles auch rühmen

am jüngsten Tage für dem Throne Gottes: Ewern Rath aber/wil ich in ein bedencken nemen/ vnd mich morgen früh erklären.

Folgendes tages/welcher war der 9. Octobris, habe wir ihn des morgens gar früh besucht / vnd vmb aufführliche antwort angehalten. Er aber gestund zwar alles/was er zuvor bekandt vnd außgesagt/ aber pacis turbator wolte er nit sein/vnd das Leben verwirret haben. Da wir protestirten, das wir ihn darüber nicht absolviren noch communiciren köndten / sprach er mit groffer bewegung / im beysein des Herrn Richters/vnd etlicher anderer: Ich habe euch Geistlichen ein Christlich Bekenntnis meines Glaubens gethan/ beruhe noch zur zeit auff demselben/ endere nichts/werdet jr mich nicht drüber absolviren vnd communiciren, möget ihrs für Gott verantworten/ich wil entschuldiget sein/ vber meinem Bekenntnis wil ich sterben: Endlich/ erklärte er sich dahin/das er gerne vnd williglich sterben/seiner hohen Obrigkeit gehorsamen/weder vber gewalt noch vnrecht schreien / Gott alle sachen befehlen wolle / außgenommen / eines begerte er / das man ihm die beneficia; welche die Rechte erleuben/als da sind; excipirn; appellirn, &c. vor Gericht nicht erwähren wolte/ihr könnet sie auch/sprach er/mir nicht versagen/dann ihr seyd Geistliche/solche sachen gehet auch nicht an. Vnd als wir ihm ferner zur antwort gaben/man würde ihm der keines gesehen/sondern es bliebe darbey: Tu accusatus es, tu convictus es, tu damnatus es. Da sprach er: Erhalte ich nichts/so muß ich leiden/wil auch leiden vñ stillschweigen. Ehe er die Absolution begerte/sprach er: Man solte die Thür zuschliessen/das nicht jemand etwas hörte/denn er etwas mit vns insonderheit zu redē hette. Als nu das Schloß

an der

an der Stubenthür abgelaſſen/hat er angefangen: Liebē Herren/wir ſeynd außier alleine/vnd ich weiß daneben/ das der Herr Chriſtus/als Gott vñ Menſch/warhaftig bey vns gegenwertig ſey/ der alles höret vnd ſihet/ dem auch meines Herzens Gedancken offenbar ſind/vñ was ich ſcho rede vnd beichte/das klage ich zu foderſt Gott im Himmel/vnd euch/ als ſeinen Dienern/welches ihr auch die zeit ewers Lebens/biſ an den jüngſten Tag/bey euch behalten werdet/wie ſolches rechtſchaffenen Dienern eignet vnd gebüret. Darauff er ſeine Beichte gethan/welche alſo beſchaffen gewesen/das ob wir wol das jenige/ſo er bekant/billich mit vns in die gruben nemen/dannoch wir vngeſchewet ſagen dörfſſen/das er für Gott vnd vns ſeinen Dienern ſo viel erlanet vñ bekant/das er dieſen Tode gar wol verſchuldet habe.

Außer der Beicht aber / geſtund er folgende Punct / als er von ſeinem Beichtvater gefragt wurde.

Erſtlich / das er ſchwerlich vnd ſchrecklich wider den lieben Gott/ſeine Gebot/ſeinen armen Neheßen/Geiſtlichen vnd Weltlichen Perſonen geſündigtet/vnd demnach nicht vnſchuldig were / ſintemal ſeiner Sünden mehr / dann Stern am Himmel / vñ Sandeskörnlein am Meer weren.

Zum andern / das er mit ſeinen vielfaltigen Sünden nicht allein den zeitlichen/ſchmēhlichen Tode/ſondern auch den ewigen Tode/Gottes Zorn vñ Vngnade / den ewigen Fluch / die Tyranny aller Teuffel/die Helle / alle Helliſche Marter vnd Pein nicht einmal/ſondern vielmal verdienet hette.

Zum dritten/das ihm alle seine grosse Sünden/wider Gott vnd den Nächsten gethan/herzlich leid weren.

Zum vierten/das Christus am Charfreitage alle seine Sünden/so wol der Sünden straffen/von ihm auff sich genommen/sie alle gebüßet/bedahlet/in seinem thewren Blut erseufft vnd verhilget habe ewiglich.

Zum fünfften/das der ewige Vater/vmb Christi seines lieben Sohns willen/ihm nicht allein werde gnedig sein/die Sünde vergeben/sondern auch vber das alles/das ewige leben schencken.

Zum sechsten vnd letzten/das er seinen glauben mit der That/im Leiden vnd sterben beweisen wolte/durch schönen gehorsam gegen seiner lieben Obrigkeit/das ihm Gott das Leben lenger fristen thete/das er sich gegen Gott/gegen dem Predigamt/gegen der hohen Obrigkeit/vnd seinem Nächsten also verhalten wolte/das jederman seine gute Werck sehen/Gott im Himmel preisen solte.

Nach der Communion hat er Klecken/Schuldiener/vnd Hospitaln/etwas nahmhafftiges von Gelde verestiret vnd bescheiden/bat auch herzlich/das wir seine letzte Beichte vnd Seelväter ihm das geleite biß zum Tode geben/vnnd ihn mit trost nach notturfft versehen wolten/was er begeret/haben wir gethan. Wie wir dann dieses auch mit Warheit vermelden können/das ihm vnser Gegenwart vnnd Amt/se lenger se lieber worden/wan mit Got/sprach er/Engel aus dem Himmel zugesandt/so köndten sie mir doch nicht lieber sein/als mir die Herrn sind/bedanckte sich auch gar demütig/gegen ihre Ehurf. G. wegen solcher vorsorge. Sein Weib anlangend/war diß sein lesterwille/das sie sich fleissig zu Gottes Wort halten/die Sacramenta ge-

brau-

Brauchen solte / auff das sie im ewigen Leben / widerumb zusammen kommen möchten / befahl sie auch den Predigern in ihre Seelsorge vnd Ampt.

Ferner begerete er auch aus abgrund seines Herzens / das einer vnter vns deputirten, seine Sünde / die er wieder seinen Nohesten / hohen vnd nidriges Standes Person / in vnd ausser dem Churfürstenthumb / gethan / frey öffentlich für Gericht / an seiner stat berichten vnd bekennen / vnnnd ihm mit der ganz Gemeine außsöhnen wolt / ich möchte / sprach er / zu viel reden / darumb bitt ich / das es ewer einer thun wolt / inmassen es auch öffentlich geschehen / von wort zu wort / wie folget: Liebe Christen / der Herr Christus ward gestraget von Petro: Herr wie offte muß ich meinem Bruder / der an mir sündiget / vergeben / ifs gnug sieben mal. Der Herr antwortet: Ich sage dir / nicht sieben mal / sondern siebenzig mal sieben mal / das ist / so offte er seine Sünde erkennt / vnd ihm dieselbe leset herzlich leid sein / solt du ihm vergeben. Nun D. Krell allhier zugogen / beichtet vnd bekennet / das er wider viel Menschen / Geistliches vnd Weltlichen Standes / innerhalb vnd ausserhalb des Landes / in viel wege / mit Worten vnd Wercken / schwerlich gesündigt / ist ihm aber von grund seines Herzens leid / bittet auch / das man ihm vmb der Barmhertzigkeit Gottes willen / solche seine grosse Sünden vñ schwere mißhandlungē vergeben / derselbe nimme in argē gedencen / sondern sie Menschlicher schwachheit vnd gebrechlichkeit zuschreibē wolle. Inmassen er auch hinwiderumb verzeihen thut / allen / die wider ihn möchten gesündigt haben.

Für meine Person wil ich euch als Christen / ersüert vnd vermahnet habē / das ihr ihm vergeb. n / vnd euch seines vn-

glücks nicht freuen/sondern viel mehr ein Christliches mit-
 leiden mit ihm haben wöllet. Wollet ihr euch aber ja freuen/
 so freuet euch seiner buß vnd bekehrung/vnd bittet deß Sohn
 Gottes/das er ihn bey angefangener Buße beständig biß an
 sein ende/erhalten wolle. Was aber das gesprochne urtheil/
 vnd darauff die Execution anlangen thut vnterwirfft er sich
 demselbigen in gehorsam/wil gedültig leiden/alles/was ihm
 zu leiden zuerlandt vnd auffgelegt worden. So viel ist an
 seiner stat/auff sein begeren/von seinem Beicht vñ Seelva-
 ter für Gericht abgeredet worden/welches alles er auch mit
 stillschweigen approbiret,vñ kein Wort dawider gespro-
 chen hat.

Ob er nu wol für Gerichte excipiren vñ appelliren wol-
 te/auch weil es die Gerichte gestattet vñ nachgebe/etwas ge-
 redet/sedoch/als er von seine Beichtvater/im beysein vieler
 Leute erüñert ward/er solle sich dessen erinnern / was er ihm
 vñ seine Collegen in der Beicht sancte geredet/als hat er von
 stundan still geschwiegen/vñ kein wort mehr hinzu gethan.
 Wir verordente/wollen vns in diesem / auff viel hundert
 Personen beruffen haben/welche solches alles mit ire Ohren
 angehört haben. Vnterm Rathhause begerte er das Gebet/
 vñ sind ihm das Vater vnser/die Gefänge: Gott der Va-
 ter wohn vns bey/vñ laß vns nicht verderben/2c. Itz/Nu
 bitten wir den H. Geist/omb den rechten Glauben allermeist/
 2c. vñ andere fürgesprochen wordē. Alle fürgehaltene trosts-
 spräche/welche ihm in der Todes procelsion fürgehalten
 worden/wußte er ihm sein zu appliciren in specie, insonder-
 heit sprach er mir folgendes Argument nach:

Wer da glaubet vnd getaufft wird/der soll
 selig werden.

Ich Nicolaus Krell bin getaufft/ vnd gläube/ demnach so werde ich gewiß selig werden/ Dann Gott kan nicht lügen/ Er ist ein Gott der Wahrheit.

Vnnd als man ihn seines Tauffnamens erinnerte: In der Tauffe seydt ihr Nicolaus genandt worden. Nicolaus aber heist victor populi, ein vberwinder des volcks/ ein Siegman/ bewisset sekund ewern Namen mit der That/ vberwindet durch wahrē Glauben/ Todt/ Teuffel/ Sünd vñ Helle/ da sprach er: Ich habe sie/ Gott lob/ in wahrem Glauben an Christum überwunden/ sie sollen mich nicht scheiden vō der Liebe Gottes/ in Christo Jesu. Auß der auffgerichtē Bihnen betet er fleißig vnd andächtig/ vnd sprach: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist. Seinem Beicht vnd Seelvater/ sprach er mit grosser Stimme zu guter lezt nach/ dis schöne Gebet: O Herr Gott/ in meiner noth/ ruff ich zu dir/ du hilffest mir/ rē. Item/ Vater/ was du geschaffen/ O Herr Jesu/ du Sohn Gottes/ was du erlöset/ heiliger Geist/ was du zum ewigen Lebē geheiligt hast/ das gebe ich dir wider/ in diesem Augenblick wil ich bey dir O Herr Christ in deine Reich sein. Mit den Worten hat er beschlossen/ vnd ist der Seelen nach von hinnen gefahren.

Wo fern nun D. Krelln alles/ was bißhero von seines Glaubens bekentnis vnnd bekehrung geredet worden/ von Herzen gange/ wie ich vnd meine Collegē tröstlich hoffen/ vnd gar nicht zweiffeln: Als ist er ein Kind der ewigen Seligkeit/ vnd ist des Herrn D. Müllers vortum vnnd wunsch erfüllet worden/ welcher also lautet: Der eine (vnter zweyen/ die das fac totum zu Hofe waren) hat nunmehr allbereit Gottes Gericht erfahren/ vnd weiß/ wie leicht es ihm

wider

wider den Stachel zu lecken gewesen sey. Der ander hat noch auff dieser welt/sein verdiente Rache vñ straffe zugewarten. Wolte Gott/das er dieselbe mit richtigem Herzen in rechter vngeserdtter Buße/vnd in wahrem Glauben auff Christum außstehen vnd leiden möchte/welches vnfers verhoffens/an D. Krellen der gestalt erfüllet ist.

Da haben nun E. L. was von anfang biß zu ende/in der Custodia, so wol in der Todes procelssion zu Dresden / mit D. Krellen abgehandelt wordē sey/was wir vñ er gered habē.

Allhie wollen nun ein jeglicher frommer Christ mit Gottseligem Herzen erwege vnd wol betrachte/wie vnaussprechlich vbel die Caluinische Rott/wider jren eignē Herrn den Churfürsten zu Sachsen / Christianum I. hochmilder gedechtnis/dessen eigentlicher vñ gründlicher will nie gewesen/einiger Caluinisterey beyzusplichten/gehandelt haben.

Erstlich/haben sie J. Churf. S. die Lehre/welche in dem herrliche Buche vnserer Kirchen/Formula Concordiae genand/begriffen / bößlich zu erleiden sich vnterstanden/alle Acten in Religionsachen/von Churfürst Augusto, wol vñ weislich fürgenomēen/improbirt, jren eigenen Herrn Augustum verdampe/vnd ist alles in der stille/vñ demnach wider Eyd vnd Pflicht/damit sie dem hochlöblichen Churfürsten verwand gewesen / in Warheit gehandelt worden.

Zum andern/haben sie den Exorcismum, als ein Päpstische/Abgöttische/Zeußflische Ceremoniā, voller Abgötterey/grewels vñ zäuberer/J. Churf. S. zuerleide sich vnterstandē

Zum drittē/haben sie einen Superintendenten subornirt, welcher ein schreiben an J. Churf. S. ablauffen lassen/in seinem vnd seiner Superintendentz gehörigē Pfarrern Namen/vñ abschaffung des Exorcismi supplicirt vñ gebeten/

es hat

es hat aber kein Pfarrherr von dem Schreiber etwas getrußt/
noch gefallen dran gehabt/habē sichs auch hoch beschweret.

Zum vierden/haben sie J. Churf. G. glaubwürdig berich-
tet das fast alle Pfarrherrn im gansen Churfürstenthumb/
wenig außgenommen / vmb abschaffung dieser Ceremonien
anhaltē theten. Als aber die Pfarrer in der Superintēdentz
Pirna/ J. Churf. G. einē Fußfall gethan/suppliciret, vnd
vmb Gottes willen gebeten/irer mit abschaffung des Exor-
cismi zu verschonen: Als haben J. Churf. G. den falsch zu
erst befunden/D. Krelln des falschen Berichts halben zu re-
de gesetzt/vnd gesagt: Herr D. habt ihr vns doch berichtet/
das alle Pfarrern vmb abschaffung des Exorcismi gebeten
haben / jetzt haben vns funffzig Pfarrern einen Fußfall ge-
than/dawider gebeten vnd supplicirt &c. Daher sagt man
glaubwürdig/wie sehr J. Churf. G. dazumaln vber Krellen
sich sollen bewegt haben.

Zum fünfften/hat man falsche ertichtete Brieffe/im Na-
men redlicher Leute/gegen Hofe gebracht/als glaubwürdige
J. Churf. G. dieselben beygebracht / ob man J. Churf. G.
wider vnschuldige Leute damit verbittern / vnd zur verfol-
gung derselben bewegen köndte.

Zum sechsten / hat man derer vom Adel/sowol anderer
redlicher Leute trewe Warnungsschriefften auffgehalten/
zum theil vnterdrücket/vnd alle Wege vnd Stege/zu J.
Churf. G. zu kommen/verlegt.

Zum siebenden/obs wol an allē örten brandte/vñ ebel zu
fund/Kirchen vnd Schulen an viel örtern verwüstet würdē/
Jedoch hat man J. Churf. G. vberreden wollen / das es im
Churfürstenthumb niemals besser zugestanden. Zu dem/ob
auch wol zu Wittenberg kaum 400. Studenten dazumal
studiert/denoch haben sie J. Churf. G. zu vberredē sich vnter-
wundē/das es irer niemals mehr in dieser Academia, als zu

der zeit/ gehabt/ sintemal aus allē Ländern/ Prouinciē vñ Kōnigreichē/ ein grosser zulauff nach Wittenberg sich befindet.

Zum achten/ schliessen wir vnd andere aus diesem alten/ dz diese böse Leut/ mit diesem jrē argen practicirn anlaß vnd vrsach geben/ das der thewre Churfürst Christianus/ leider Gottes/ für der zeit/ wie auch zuuor erwehnt/ mit Tode abgangen/ das löbliche Churfürstenthum eines Vatern/ das Römische Reich einer starckē Säulen/ die Chrißliche Churfürstin ihres allerliebsten Herrn Gemahls/ die Churfürstliche Kinder ihres allerliebsten Herrn Vaters sind beraubt worden. Dann S. Churf. G. als sie vermerckt vnd gespürt/ das sie hinder das Liecht geführt worden/ haben sie ang. fangen/ sich drüber zu grämen/ nicht gesehen/ wie sie den sachen wider helfen sollen/ darzu hernach die Kranckzeit vnd anders/ auch zu letzt der Tode zugeschlagen.

Gebüret nu solchs redlichen Leuten? Aber hievon wil ich nicht iudiciren. sondern frommen Christen solchs zu bedencken anheim gestellet haben. Siberus, Rector der Churfürstlichen Schul Grim/ seliger/ soll etwa seinem Discipulo Nicolao Krelln propheetet vnd gesagt haben: Tu eris aliquando pestis patriæ, du wirst eins mals eine Seuche oder Pest deines Vaterlandes werden. Ich frag/ ob nicht solchs war wordē/ vnd ob nicht solche Leute alle mit einander/ dē ganzen Churfürstenthumb Sachsen/ Kirchen vnd Schulen/ Land vnd Leuten eine schreckliche Pest vnd verderb gewesen seyn? Tron sey allen Caluinisten angeboten/ daß sie darthū vñ beweisen daß die jenen/ welche man Lutherisch neñet/ jemals also gehandelt haben: Ist doch mehr heulens/ weinens/ klagens/ ach vnd wehe in diesen vnd andern Ländern/ als in Egypten gewest/ **O HERR Gott/** behüt vns für solchen Leuten.

Aus dem allen folget auch/ daß die Fürstliche beschreibung

bung eines Calvinisten warhafftig sey/ wils niemand glauben/ der frage das Churfürstenthum Sachsen drum/ das wirds jm wol sagen. Wir/ als Theologi wollt ist geschwiegen/ was für andere/ schwere vnd gefährliche verbrechen in Regimentsachen wider in geklagt vnd außgeführt wordē.

Wer lernen kan/ der lerne auch hie: womit einer sündiget/ damit wird er auch gestrafft. D. Krell/ dem Gott gnade/ hat Doctorem Mirum ins Gefengnis gebracht/ ins Gefengnis hat er müssen widerumb gehen/ eben an dem ort/ an welchem D. Mirus gefenglich gefessen/ hat D. Krell auch müssen gefangen sitzen. Alle wege zum Churfürsten zu kommen/ hat D. Krell verlegt: Alle wege sind ihm widerum verlegt worden. Einen unschuldigen Psalter hat er dem Hencker in die Hende gegeben: Dem Hencker hat er müssen widerum in die Hände gerathen. Er hat vrsach gegeben/ daß das Schwerdt der trübsal der Churfürstlichen Witwen vnd andern frommen Christen/ hundertfeltig durch die Seele gedrungen: Am Schwerdt hat er auch müssen sterben. Das ist die rechte straff vnd poena Talionis, Aber wol dem/ den Gott in dieser welt also straffet/ das er seiner Seelen dort verschone.

Hütet euch/ hütet euch/ vor der verfluchten vñ verdäphten Hoffart/ Hoffart kömpt vor dem fall/ vnd wer fallen soll/ der wird vorhin stolz/ auff Hoffart folget in allwege ein grosser fall. Gott kan nichts weniger leidē als Hoffart/ der zorn Gottes kömmt plötzlich vber die Hoffertigen/ Sagt vnser Sprach/ Gott rechet sich doch allezeit an den Hoffertigen/ vnd vertilget sie gewißlich/ wo sie sich nicht bekehren. Die Demut/ sagt D. Luther/ soll bleiben vnter der guldnen Ketten: Hat die Hoffart den Engeln geschadet/ vñnd sie gestürzet/ viel mehr wird sie den Menschen schädlich seyn. D. Jonas der Jüngere/ D. Brück/ D. Krell/ sind Weltweise Leute

gewesen/aber darneben stolz vnd hoffertig/ drumh hat auch wol ein grosser fall hierauff folgen müssen. Derowegen je höher ihr seyd/je mehr demütiget euch/so wird euch der HErr hold sein/vnd grosse ding durch euch verrichten.

Hütet euch auch/vnd menget euch nicht in fremde handel/Fac tua, quæ tua sunt: quæ functio vera requirit, sonderlich aber ihr Weltlichen Rätke/menget euch nicht in Geistliche handel. habt nit einē Fuß in der Regierung/den andern auff der Cangel/schreibet dem H. Geist bey Leibe nicht für/wie er lehren vñ straffen sol/bindet im nicht das Maul/sey nicht klüger als Gott/sonst folget darauff Gottes zorn vnd straffe. Gott ist ein Gott der ordnung/vnd nicht der confusio oder vnordnung/Er wil vnterschiedene Empter habē/lans auch nicht leiden/das die Geistlichen aus ihrem beruf schreiten/vnd vñ Weltliche sachen sich bekümmern: Kurz/die Lade des Bundes sollen allein die Geistlichen tragē/vnd nicht die Weltlichen/handeln sie dawider / so folget drauff der Todt/vñ der Geistliche außsak/wie am Vsa vñ Vsa/dem Könige Israhel zu sehen ist/vñ helfen hie gute meinungē gar nicht: Vsa rührete die Laden auch an/guter meinung/Aber der HErr Herr/schlug in nichts weniger/das er starb. D. Jonas vnd D. Arell/habē sich in dem hoch versündigtet/das sie oft mehr gethan/als ihnen von Gott vnd irer Obrigkeit befohlen war/sich in vnnötige handel gemenget/habens auch beyde erkandt/bekandt vnd beklaget. D. Jonas/als er zu Kopenhagen solte geköpfft werden/sprach er:

Quid iuuat innumeros scire atq. euoluere casus?

Si fugienda facis, & facienda fugis.

Als Funckius zu Königsberg in Preussen/einē Fuß auff der Cangel/den andern aber in der Regierung gehabt/ist er derentwegen auch von Gott gestrafft worden/darumb/als

er sich

er jetzt mit dem Schwerdt sollte gerichtet werden / so sprach
er mit betrübtem Herzen:

Disce meo Exemplo mandato munere fungi,

Et fuge, ceu pestem, tui πολυπραγμοσύνην.

Demnach/was Gott dir befohlen hat/des nim dich stets
an/deñ es frommt dir nichts/wann du gaffest nach dem/das
dir nicht befohlē ist/vñ was deines Amtes nicht ist/da laß de-
nen fürwiz/dañ dir ist zuuor mehr befohlen/weder du auß-
richten kanst/Solcher dänckel hat viel betrogen/vnd ihre
vermesseneheit hat sie gestärket.

Nieneben hütet/sa hütet euch auch ihr Weltlichen/das jr
Gottes Engel/Engelen vnd Botschafftē/weder mit Wortē
noch mit Wercken antasset: Es seynd Christi Freunde/wer
sie antasset/der tastet seine Augapffel an/der kan nicht viel
leiden/lassets euch trewlich gesagt sein/was jener Christliche
Herr sagte: Ich will lieber den Römischen Keyser/ als einen
Diener Christi zum Feinde haben. Warumb? Wail ich ei-
nē Keyser erzürne/so hab ich einē schlechten Menschen wider
mich/wann ich aber einen trewen Diener Christi wider mich
habe/also denn hab ich auch Gott wider mich. Bedenckt doch
nur/wie vbel es Abiram, Chore, Dathan, lamnes, lambres,
Saul/ Jerobeam/ Ahasia/ seine Häuptleuten vñ 100. Män-
nern befohlen/ da sie sich an Gottes Engeln vnd Dienern
versündigten. Folget viel mehr de Exempel der Gottfürchti-
gen Trabanten/d. s. Königs Sauls/ welche auff ihres Herrn
vnbilliges Mandat keine Hand an des HErrn Priester le-
gen wolten. Endlich/ wer sich in diesem allen/ vnd andern
grossen Sündē mehr/an Gott vergriffen hat/der thu in ze-
iten wahre Buße/ bekēñ dem HErrn seine Sündē/vñ sprich
mit David sein Miserere. Gott sey mir sündē gnedig nach
deiner Güte/vñ tilge meine sündē/nach deiner großē barm-

Verhigheit/spreche auch mit Manasse: Ich habe gesündigt/
 meiner Sünden sind mehr/dann Stern am Himmel/vñ des
 Sandes am Meer. Deßgleichen mit Daniel/Wir müssen
 vns sehen/das wir vns also versündigt haben. Item/mit
 dem Bölnen/Gott sey mir Sänder gnedig. So wol mit dem
 verlohrnen Sohn: Vater/Ich habe gesündigt im Himmel
 vnd für dir. Endlich/mit dem Mörder zur Rechten: Wir
 empfahen/was vnser thaten würdig sind. Nachdiesem gleu-
 be er auch vergebung der Sünden/im Namen Christi fer-
 stiglich/vnd spreche mit David: Barmhertzig vnd gnedig ist
 der HErr/gedültig vnd von grosser Güte/er handelt nit mit
 vns nach vnsern Sünden/vnd vergilt vns nicht nach vnse-
 rer missthat. Mit Manasse sage er auch: O Gerechten A-
 braham/Isaac vnd Jacob/hastu die Buss nicht gesetzt/
 sondern mir armen vnd vnwürdigen. Mit Daniel spreche
 er: Dein aber / O HErr/ist die Gnade. Mit dem rechten
 Schecher schrey er: HErr/gedencke mein in deinem Reich.
 Mit Paulo tröste er sich: Wo die Sünde ist mechtig wor-
 den/da ist die Gnade noch viel mehr mechtiger. Itē/Gott
 hat alles vnter die Sünde beschloffen/auff das er sich aller
 erbarme. Item/Das ist se gewißlich war/vund ein thewres
 werthes Wort/das Jesus Christus in die Welt kommen
 ist/die Sänder selig zu machen/vnter welchen ich der für-
 nembsste bin. Deßgleichen mit Petro/stercke er seinen Glau-
 ben/sprechende: Christus hat alle vnser Sünde an seinem
 Leibe geopffert. Item/mit Johanne schliesse er/Das Blut
 Jesu Christi/des Sohns Gottes/reinigt vns von allen
 Sünden.

Endlich/besser er auch sein sündlichs Leben / vnd werde
 fromm/höre auff zu sündigen/vnd spare seine Buss ja nicht/
 biß ans ende/denn es sehr mislich ist/wie jener sagt/ Poeni-

rentia sera raro est vera, Späte Buße / selten wahre Buße /
 vnnnd niemand kan wissen / wie ihm sein ende bescheret sey /
 oder Gott ihn angreifen möchte : Maledictus, qui florem
 iuuentutis consecrat Diabolo, & feces senectutis offert Deo.
 Verflucht sey der / so seine blühende jugend dem Teufel opf-
 fert / die Hefen aber seines alters Gott zubringet. Dann je-
 ner Kirchenlehrer sagt deutlich : Er habe die Schrifft hin
 vnd wider durchlesen / aber nicht mehr / denn das einige Ex-
 rempel des Schechers am Creutz gefunden / den Gott an
 seinem ende bekehret / vnd zu Gnaden auffgenommen hat /
 Inmassen wir dann auch von D. Krelln sagen müssen / das
 er ins zehende Jahr / ohne Buße vnd Sacrament gefessen /
 welches ihm doch wol widerfahren hette können / auch lich-
 lich allerley außflächte gesucht / seine Bekehrung immer
 von einer zeit zur andern verschoben / biß ihn endlich kurz
 vor seinem ende / Gott durch seinen heiligen Geist erluch-
 tet hat / das er noch in sich geschlagen / seine Sünde erkand /
 mit wahrem Glauben sich zu Christo gekehret / vnnnd nach
 empfangener heiliger Absolution vñ hochwürdigem Abend-
 mal / seliglich von hinnen geschieden ist. Darumb / wer
 nun dieser vermahnung folget / vnd wie gemeldet / des Sy-
 rach's Lehre in acht nimmet / der kan alles seyn / werden
 vnd bleiben / was er in der Tauffe worden ist / wie im Ein-
 gange vnserer Predigt angedeutet / Ja was ihm die hei-
 lige Dreyfaltigkeit versprochen hat / das wird ihm gewiß-
 lich gehalten werden / die zeitliche Straffe wird ihm Gott
 lindern / vnnnd die ewige vmb Christi willen aus Gnaden
 erlassen. Wer es aber nicht thut / an dē wird vnser ver-
 lesener Text / mit aller erinnerung / vñ trewhertziger vermah-
 nung reichlich erfüllet werde / das nemlich der zorn Gottes
 ihn plötzlich vberfallen / die Rache folgen / vñ ihn zeitlich vnd

ewig

ewig verderben wird/dafür vns doch alle sämptlich vñ sonderlich/der liebe Gott/durch seine Barmherzigkeit behüte.

Derselbe liebe/fromie vnd getrewe Gott/der gebe allen verführern wahre vnd ernste bekehrung/bewahre vnd erhalt vns die frommen getrewen Räche/die es mit ihrer Herrschafft vnd geliebtem Vaterlande/auffrichtig/trewlich vnd bestendig meinen/stewre allen Practicanten/helffe/das sie sich an diesem Exempel der straffe vnd Rache Gottes/spiegeln vnd bessern/auch wañ vnser Sterbstündlein herzu rücker/das wir in Christlicher Buss vñnd wahrem Glauben an Jesum Christum erfunden/vnd also ewig selig werden.

Das verleihe vns allen die H. hochgelobte Dreyfaltigkeit/Vater/Sohn vnd H. Geist/vmb ihrer selbs Ehre willen/Amen.

Nicolaus Blumius, Pastor Dohnensis adiunctus Dn. Superintendentis, Visitator Localis.

M. Tobias Rudolff Dresd. Ecclesiæ patriæ Diaconus.

Adam Mollerus Dresd. Ecclesiæ patriæ Diaconus.

FINIS.